



2 | 2016

ZWISCHENTÖNE

Kirchenmusikalische Mitteilungen



EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND



Foto: Posaunenwerk

Deutscher Evangelischer Posaumentag: Abschluss-Gottesdienst am 5. Juni im Dresdener Stadion

Inhalt

Geistliches Wort	2
Die Rekonstruktion der Friedrich-Wilhelm-Wäldner-Orgel oder „Das Wunder von Brehna“	3
Max Reger in Thüringen	6
Von Personen.....	9
Erinnerungen an Hans-Günther Wauer • Neu im Kollegenkreis: Julia Jira, Sebastian Schmuck • Ernennung zum Kirchenmusikdirektor	
Eberhard Wenzel zum 120. Geburtstag	13
Fundstücke	14
Wir gratulieren	15
Aus dem Kirchenchorwerk.....	16
Bericht aus der Jahrestagung des CEK • Chorumlage 2016 • Chorheft 2018: Advent und Weihnachten • E-Mail als Informationsweg zu den Chorleitern	
Aus dem Posaunenwerk	17
Musik verbindet – Begegnungen in Tanzania • Auswertung der Chorjahres- berichte 2015 • Bläser-Rundfunkgottesdienst • Nach Redaktionsschluss: Vom Posaumentag in Dresden	
Aus dem Zentrum für Kirchenmusik	22
Neues Ausbildungsjahr in der C-Ausbildung • Stellenbesetzungen • Neu be- rufene Kreiskantoren	
Stellenausschreibungen	23
Aus der Notenbibliothek.....	24
Neuerscheinungen	27
Termine	30
Anschriften und Bankverbindungen.....	36

Blitzlicht auf Freudenausbruch

Gedanken zum Monatsspruch Juni

Der Herr ist meine Stärke und mein Lobgesang und ist mein Heil. (2. Mose 15,2)

von Christian Fuhrmann

Der Monatsspruch verdankt sich einem Freudenausbruch, dem Freiheitsgefühl nach Unterdrückung und Diskriminierung. Fronarbeiter des mächtigen Herrschers in Ägypten haben sich aufgemacht. Haben alles stehen und liegen gelassen – sicher lange abgewogen. Es war auch keine Gruppe der Mutigen. Eher ein Treck der Verzweifelten. Und dann die Stimmen aus den letzten Reihen: „Soldaten! Hinter uns – Pharaos Streitwagen!“ Bedrohliche Nähe ... rasende Herzen ... gehetzter Atem. Und dann das Unfassbare: Die Wagen versinken. Das Wasser kommt als Flutwelle zurück. Die Heeresmacht und die Todesangst werden weggespült.

Damit war nicht zu rechnen. Kein Aus und Vorbei, sondern eine wunderbare Rettung. Nichts Selbstgemachtes. Neu geschenktes Leben! Und da bricht es aus ihnen heraus: Sie fallen sich in die Arme. Der Jubel ist unbeschreiblich. „Wir leben!“ „Gott sei Dank!“ Der Jubel bekommt eine Melodie.

Wie in einem Blitzlicht wird dieses Erlebnis in diesem Vers aus dem Moselied festgehalten: „Der Herr ist meine Stärke und mein Lobgesang und ist mein Heil.“ Dieses Blitzlicht gehört für das Gottesvolk hinein in das Album der Glaubenserfahrungen. Die wunderbare Rettung am Schilfmeer verdankt das Volk Israel ganz allein Gott. So wird ER zum Inhalt ihrer Loblieder.

Das Lied des Mose nach der wunderbaren Rettung Israels vor dem Heer des Pharaos verdeutlicht, wo die Ursache und die Kraft des Gotteslobes liegt. Das Vertrauen, dass Gott selbst die Schlacht für sein Volk geführt hat, drängt zum Lob Gottes. Eine fundamentale Glaubenserfahrung wird weiter erzählt – immer wieder neu.

Und weil das Gottesvolk immer wieder befürchten musste, vor dem Aus und Vorbei zu stehen, haben sie in Lobliedern an Gott und in der Hoffnung auf seinen Beistand die Erfahrung der Rettung festgehalten – vollmundig und unbescheiden.

Durch Jesus Christus sind auch wir eingeladen zu diesem Gotteslob. Unser Glauben und unser Hoffen braucht dieses Lob Gottes. Sind wir nicht durch IHN befreit von der Angst vor dem Aus und Vorbei? Vom wandernden Gottesvolk können wir uns inspirieren lassen. Wir können alte und neue Loblieder in ihrer Vollmundigkeit singen.

Oberkirchenrat Christian Fuhrmann leitet das Dezernat Gemeinde im Landeskirchenamt.

Die Rekonstruktion der Friedrich-Wilhelm-Wäldner-Orgel oder „Das Wunder von Brehna“

von Volkmar Genterczewsky

Wer einmal auf der A 9 unterwegs ist, sollte unbedingt eine Rast in der Autobahnkirche von Brehna (Kirchenkreis Wittenberg) einplanen. Die Doppelkirche von Stadt- und Klosterkirche St. Jakobus und St. Clemens lädt zu einer Entdeckungsreise ein. Von der Instandsetzung einer umfangreichen Dachkonstruktion, einer restaurierten bunten Kassettendecke, einem höchst umstrittenen Wandgemälde aus der NS-Zeit bis hin zu einer gelungenen Rekonstruktion der 1835 von Friedrich Wilhelm Wäldner erbauten Orgel gibt es in dieser Kirche viel zu entdecken.

Brehna hatte schon lange Zeit eine Orgel. Schon 1615 wurde, wie eine alte Rechnung belegt, das Instrument repariert, dessen Erbauer unbekannt ist. Eine nochmalige größere Reparatur erfolgte dann 1773 durch den Orgelbauer Johann Christoph Zuberbier.

Die Stadtverordneten von Brehna beschlossen um 1830, nun ein neues und großes Instrument anzuschaffen. Den Zuschlag erhielt nach langen Verhandlungen der Orgelbauer Friedrich Wilhelm Wäldner aus Halle. Der am 8. Juli 1785 in Olbersleben bei Sömmerda Geborene erhielt seine Ausbildung in Halle, wurde 1811 zum Orgelbaugesellen und gründete 1815 als Orgelbaumeister seine eigene Werkstatt. Neben vielen kleineren Orgeln begann er ab 1828 mit dem Bau größerer, auch zweimanualiger Orgeln, z.B. Hohnstedt, Brehna, Wettin, Unterfarnstädt bei Querfurt. Sein größter Orgelneubau mit 33 Registern

wurde dann 1851 im Dom zu Halle erbaut. Am 14. März 1852 starb Friedrich Wilhelm Wäldner in Olbersleben. Sein ältester Sohn August Ferdinand Wäldner führte die Firma noch erfolgreich weiter, bis der Betrieb dann um 1897 eingestellt wurde.

Die weitere Geschichte der Brehnaer Orgel gestaltete sich sehr wechselhaft. 1888 wurde eine größere Reparatur durch Wilhelm Rühlmann aus Zörbig durchgeführt. Verwurmte Pfeifen mussten abgedichtet werden, die Bälge neu beledert und die Klaviaturen überarbeitet werden. Rühlmann erkannte, dass die Orgel einen Ganzton höher war. 1917 wurden die zinnernen Prospektpfeifen der Orgel konfisziert und die offenen Pfeifenfelder mit dunklem Tuch und Holzplatten kaschiert. 1939 sollte die Orgel grundlegend umgebaut werden. Die Firma Rühlmann wurde damit beauftragt. Zu diesem Umbau kam es aber nicht. Die Firma stellte 1940 ihren Betrieb ein.

In den 50er Jahren erlebte die Orgel eine völlig misslungene Reparatur. Die originalen Orgelpfeifen wurden teilweise durch gebrauchte Fremdpfeifen ausgetauscht, der Wäldnersche Principalbaß 8' und die Posaune 16' ausgebaut. Von der Trompete 8' fehlten nun die Becher und die Zungen, ebenso wie das hölzernes Gedackt 8' und die Flauto Traverso 8' aus dem Oberwerk. Im Hauptwerk wurden 14 Pfeifen durch gebrauchte Zinkpfeifen ausgetauscht. Durch das Umhängen der gesamten Traktur wurde die Stimmtonhöhe auf die heute übli-



Ansicht vor der Restaurierung: Holztrappen anstelle der 1917 entfernten Prospektpfeifen

che gebracht (dadurch fehlten die beiden tiefen Töne C und Cis) und der Winddruck stark abgeschwächt. Dann wurde an dieser Orgel nichts mehr gemacht. Wassereinträge durch defekte Dacheindeckungen, Staub, Wurmbefall, gebrochene Ärmchen, Drähte und Abstrakten taten ein Übriges. Ab 1996 wurde auf der Orgel nicht mehr gespielt.

Im Jahr 2010 begannen die vorbereiteten Maßnahmen für eine Rekonstruktion – gründliche Bestandsaufnahme, Ausschreibung und Auswertung der eingegangenen Angebote durch den Orgelsachverständigen. Wie zu erwarten, waren die Kosten, die im sechstelligen Bereich lagen, von der Kirchengemeinde alleine nicht aufzubringen.

Fördermittelanträge an den Orgelfonds der EKM und an den Kirchenkreis Wittenberg wurden gestellt und genehmigt, Sammlungen initiiert. Dennoch reichten die bereitgestellten Mittel für eine umfassende Rekonstruktion längst nicht aus.

Mitten in die Überlegungen, in welchen Zeitabläufen welche Bauabschnitte wohl am sinnvollsten wären, überraschte der Vorsitzende des Gemeindegemeinderates alle mit der Mitteilung, dass ein Privatspender die gesamten übrigen Kosten für die Rekonstruktion übernehmen möchte.

Nun ging alles ziemlich zügig. Christoph Zimmermann aus dem Landeskirchenamt erarbeitete die nötigen Verträge. Die Firma Eule aus Bautzen wurde mit den Arbeiten beauftragt und so konnten die Arbeiten im November 2014 mit dem Ausbau der Orgel begonnen werden.

Als helfende Vergleichsmuster wurden die Orgeln in Hohnstedt und Unterfarnstädt zu Rate gezogen, die etwa zeit- und baugleich erhalten sind. So konnten die Orgelbauer die wie durch ein Wunder im Original erhaltenen Prospektpfeifen der Hohnstädter Orgel als Muster für die Neugestaltung des Brehnaer Prospektes ab-



Disposition der Orgel:

Hauptwerk		Oberwerk		Pedal	
Bourdon	16'	Rohrfloete	8'	Subbass	16'
Principal	8'	Flauto traverse	8'	Violon	8'
Hohlfloete	8'	Gedackt	8'	Violon Cello	8'
Viola di Gamba	8'	Principal	4'	Posaune	16'
Gemshorn	8'	Flauto amabile	4'		
Gedackt	4'	Spitzfloete	2	Coppel zum Pedal	
Octave	4'	Mixtur 3fach		Manual-Schiebekoppel	
Octave	2'	Cornett 4fach		Ventil zum Hauptwerk	
Mixtur 4fach				Ventil zum Oberwerk	
Trompete	8'			Ventil zum Pedal	



nehmen. Ein einziger unter der Pedalwindlade gefundener Stiefel der Posaune 16' und der Vergleich mit der vorhandenen Hönstädter Posaune ließ auch eine Rekonstruktion dieses Registers zu. Die fehlenden Becher der Trompete 8' rekonstruierten die Orgelbauer durch den Vergleich mit den Bechern der Unterfarnstädter und einem in Brehna gefundenen abgesägten Teil eines Bechers. Die Zungen wurden an Hand der noch vorhandenen Kehlen angefertigt. Die Traktur wurde wieder auf den ursprünglichen Zustand umgehängt, die fehlenden Pfeifen und Register rekonstruiert. Die Holzrestauratorin Kerstin Klein aus Halle konnte beauftragt werden, den ursprünglichen Farbanstrich zu ermit-

teln und das gesamte Gehäuse einschließlich aller Schleierbretter und Verzierungen zu rekonstruieren, so dass nun nach Abschluss der Arbeiten die Wäldner-Orgel von 1835 in allen Details wieder klanglich und im Aussehen identisch zu erleben ist.

Am 8. November 2015 wurde die Orgel in der bis auf den letzten Platz besetzten Kirche mit einer Feierstunde wieder ihrer Bestimmung übergeben. Viele Dankes- und Segensworte, vor allem auch an den großzügigen Privatspender, rahmten das Einweihungskonzert, in dem Prof. Matthias Eisenberg diese Orgel in allen klanglichen Facetten klingen ließ.

Wer also einmal auf der A 9 unterwegs ist, sollte unbedingt ...

Max Reger in Thüringen

Zum 100. Todestag des Komponisten, Lehrers und Dirigenten

von Sebastian Nickel

Max Reger, der vor 100 Jahren in einem Leipziger Hotelzimmer an Herzversagen starb, hat in Thüringen viele künstlerische und persönliche Fußstapfen hinterlassen. Daher wird er hier im Jahr 2016 auf vielfache Weise durch Konzerte, Meisterkurse, Ausstellungen und Lesungen geehrt. In den folgenden Ausführungen geht es um Ausschnitte von Regers Wirken in Sondershausen, Meiningen und Jena.

Gegen den Wunsch seines Vaters, der ihn zum Volksschullehrer ausbilden lassen wollte, fasste Reger unter dem Eindruck des Besuches der Bayreuther Festspiele 1888 den Entschluss, Musiker zu werden. Die daraufhin entstandene und später vernichtete Komposition der „Ouvertüre h-Moll“ wurde von seinem Lehrer und späteren Freund Adalbert Lindner heimlich Hugo Riemann, dem renommierten Musiktheoretiker in Hamburg, zugesandt. Dieser erkannte zwar Regers Talent, vermisste aber solides Können. Er schickte dem jungen Komponisten jedoch musikalische Lehrbücher für das weitere Studium und gab ihm den Rat, Lieder und langsame Kammermusiksätze zu schreiben.

Als auch Josef Rheinberger Regers Jugendwerke für gut befand, konnten die Bedenken des Vaters gegen Regers Musiklaufbahn überwunden werden, und der Sohn durfte von April bis Oktober 1890 bei Hugo Riemann, der kurz zuvor ans fürstliche Konservatorium in Sondershausen gewechselt war, studieren. In einem Brief an

Adalbert Lindner erläuterte Reger seinen tiefen Wunsch, nach Sondershausen zu gehen: „Ich fühle am allermeisten selbst meine Unreife [...]. Meine Sachen mögen wohl einige Stellen aufweisen, die ganz gut sind – allein es ist kein Meister vom Himmel gefallen. Deswegen trachte ich so sehr nach Sondershausen zu kommen. Ich glaube nämlich das: ein Talent, das nicht frühestens ausgebildet wird, geht zugrunde.“ (Lindner 1938, S. 75) Am Bahnhof in Sondershausen wurde Reger von Riemann persönlich abgeholt, und bekam seine Wohnung gezeigt. Gegessen wurde mittags regelmäßig bei Riemann zu Hause, wo Reger sich regelmäßig mit anderen Studenten abends zur Konversation und zum Stöbern in der Privatbibliothek traf.

Reger belegte am fürstlichen Konservatorium die Fächer Kontrapunkt, Soloklavier und Violine. Hier hörte der junge Meister bei Konzerten der Hofkapelle zum ersten Mal ein Brahms'sche Symphonie, was ihn tief berührte. Mit Riemann, in dessen internationaler Schülerschar er bald eine Sonderstellung einnahm, zog er im Herbst desselben Jahres weiter an das Konservatorium in Wiesbaden. Die für sein weiteres musikalisches Schaffen wohl wichtigste Erfahrung war die nähere Bekanntschaft mit Bachs Werk unter der Anleitung von Riemann, v. a. durch dessen Analyse und Phrasierungsausgabe der 48 Präludien und Fugen des Wohltemperierten Klaviers (Katechismus der Fugen-Kompositionen. Leipzig 1890).

Der viermonatige Aufenthalt in Sondershausen endete am 2. August 1890 mit der Übergabe eines vorzüglichen Zeugnisses zum Abschluss des Semesters. Zum ersten Mal entfernt von zu Hause, hatte Reger seinen Standort in der Musik gefunden und seine Urteilsfähigkeit ausgebildet.

Die zweite wichtige und weitaus bedeutendere Station Regers in Thüringen war die Residenzstadt Meiningen. Am 22. November 1911 kam er im Anschluss an eine gemeinsame „Bach-Tour“ mit dem Organisten Philipp Wolfrum an und wurde am 1. Dezember 1911 Leiter der berühmten Meininger Hofkapelle. Hier war er ein „Hofbeamter ohne Beamtenmentalität“ (Popp, Reger, S. 366). Er akzeptierte als höher stehende Instanz nur Herzog Georg II., mit dem er in einem regen Briefwechsel stand.

Für die Orchestermitglieder fühlte er sich wie ein Vater verantwortlich und setzte sich für sie beim Herzog ein, was ständige Streitigkeiten zur Folge hatte. Reger arbeitete mit dem Orchester sehr vertrauensvoll zusammen – man schätzte sich gegenseitig sehr. Das relativ kleine Orchester war wie geschaffen für die Aufführung und Verbreitung seiner Werke, vor allem durch delikate Phrasierung und differenzierte Vortragsweise. Reger wurde zur Komposition unterschiedlichster Stilgattungen inspiriert, wobei er die Farbe eines modernen Orchesters ausprobierte und anwendete. Im täglichen Umgang mit der Hofkapelle vervollkommnete Reger instrumentale Möglichkeiten wie Klangfarbenabgrenzungen und -mischungen. Es entstanden so Werke wie „Konzert im alten Stil“ (1912, op. 123), die „Romantische Suite“ (1912, op. 125) und „Vier Tonbilder nach A. Böcklin“ (1913, op. 128). In der Meininger Zeit entstand auch die „Introduktion, Passacaglia und Fuge“ für Orgel (1913, op. 127) als

Auftragswerk für die „Riesenorgel“ (5 Manuale, 200 Register) der Jahrhunderthalle in Breslau. Auch kleinere Orgelstücke, wie die kurzen und prägnanten „Neun Stücke“ (op. 129), entstanden hier.

Einem Workoholic wie Reger reichte die Tätigkeit als Kapellmeister im Meiningen und als Dozent in Leipzig aber nicht aus. Zusätzlich war Reger auch auf den Feldern der Kammermusik und der Liedbegleitung tätig und unternahm kräftezehrende Konzertreisen. Trotz guter Zusammenarbeit bauten sich in Meiningen zunehmend Spannungen auf. Reger schonte sich nicht, obwohl der Herzog als väterlicher Freund, der ihn im April 1913 den Titel eines Generalmusikdirektors verlieh, wiederholt zur Mäßigung und Erholung aufrief. Reger stürzte sich in ausufernde Tourneen, deren Mühen er mit Nikotin und – nach zweijähriger Abstinenz – Alkohol zu kompensieren suchte. Das führte wohl insgesamt Anfang März 1914 bei einer Konzertreise in Hagen zu einem körperlichen Zusammenbruch, der auch die Beendigung seiner Tätigkeit als Hofkapellmeister zur Folge hatte. Nach einer Kur in Meran im April 1914, währenddessen er sein Rücktrittsgesuch an Georg II. einreichte, und anschließenden Erholungswochen in Schneewinkl kehrte Reger als freischaffender Künstler im Juni des Jahres wieder nach Meiningen zurück. Hier vollendete er innerhalb weniger Wochen sein bekanntestes Variationswerk als Quintessenz seiner Meininger Zeit – die „Mozart-Variationen“ (op. 132).

Kurz nach der Beendigung des Werkes brach der 1. Weltkrieg aus. Diesem setzte er bewusst eine große Anzahl „friedlicher“ Werke entgegen, nicht zuletzt, um den Krieg auszublenden – so unter anderem im 2. Orchestergesang „Hymnus der Liebe“ (op. 136), dessen Druck aufgrund des unheroischen Inhalts zurück gestellt

wurde. Die „Zwölf geistlichen Lieder“ (op. 137) und die „Acht geistlichen Gesänge“ (op. 138) von 1914 waren beeindruckende Zeugnisse eines Gläubigen in bedrängter Zeit, der das Thema Tod und Vergänglichkeit ins Visier nimmt. Mit der „Vaterländischen Ouvertüre“ (op. 140) Mitte September 1914 leistete er einen Beitrag zur geistigen Mobilisierung, dem allerdings unter dem Eindruck des massenhaften Sterbens die Komposition eines Requiems für Soli, Chor, großem Orchester und Orgel (op. 144b) folgte, das jedoch Fragment blieb. Das Scheitern des Requiems Ende 1914 verursachte eine Schaffenskrise, die erst mit dem Umzug im März 1915 nach Jena ein Ende fand.

In Jena kam es bis Oktober 1915 zu einer der konzentriertesten Schaffensphasen des Komponisten. Der größte Teil des Jenaer Spätwerk im „freien, jenaischen Stil“ – d.h. unbeeinflusst von aktuellen musikalischen Entwicklungen (Atonalität) und als Rückgriff auf eigene Werke und auf Erfolgsrezepte – entstand in dieser Zeit. Er befreite sich so vom Zwang zum Fortschritt und zur Originalität. Reger komponierte Werke wie u.a. die Violonsonate (op. 139), „Fünf neue Kinderlieder“ (op. 142), die Klavierstücke „Träume am Kamin“ (op. 143), das letzte große Orgelwerk „Phantasie und Fuge“ (op. 135b) und bearbeitete eigene Werke (Instrumentierungen eigener Lieder) sowie Werke von Johann Sebastian Bach. Hinzu kamen mit dem „Einsiedler“ (op. 144a) und dem „Hebbel-Requiem“ (op. 144b) Stücke der Weltferne und Todesnähe.

Frei von Zwängen des Hofes schätzte Reger in Jena die geistige Freiheit der Universitätsstadt. Er verkehrte mit Geistesgrößen wie dem Philosophen Rudolf Eucken

und dem Zoologen und Philosophen Ernst Haeckel.

Die Zeit von Oktober 1915 bis zu seinem Tod am 11. Mai 2016 war von Konzerten und Gastdirigaten geprägt, in der er „seinem Tod entgegenhetzte“ (Popp 2015, S. 451). Die Trauerfeier fand nach der Einäscherung am 14. Mai in der Kapelle des Jenaer Krematoriums statt, bei der Philipp Wolfrum die Gedenkrede hielt. Seine letzte Ruhe fand Reger erst 1930 auf dem Münchener Waldfriedhof.

Nach Regers Tod am 11. Mai 1916 gründete seine Witwe Elsa das Max-Reger-Archiv auf Schloss Elisabethenburg in Meiningen. Neben dem 1947 in Bonn gegründeten Max-Reger-Institut (seit 1996 in Karlsruhe) ist es zum einen wichtiger Erinnerungsort an den Komponisten und zum anderen Aufbewahrungsort eines Teils seines musikalischen Nachlasses sowie persönlicher Einrichtungs- und Erinnerungsgegenstände. Zu den bedeutendsten Ausstellungsstücken gehören die Dirigierpartituren des Meiningener Hofkapellmeisters.

Literatur:

- Lindner, Adalbert: Max Reger. Ein Bild seines Jugendlebens und künstlerischen Wirkens. Regensburg 1938.
- Popp, Susanne: Art. Reger, Max. In: MGG 2. Personenteil 13. Kassel [u.a.] 2005, Sp. 1402-1433.
- Popp, Susanne: Max Reger. Werk statt Leben. Wiesbaden 2015.
- Schaarwächter, Jürgen: Wenn ich einmal soll scheiden. Max Reger und seine religiöse Musik. Zum 100. Todestag. In: Musik und Kirche. 86. Jg. Nr. 2 2016, S. 100-105.

Von Personen

45 Jahre an 5687 Pfeifen – Erinnerungen an Domorganist Prof. Hans-Günther Wauer

Im Februar dieses Jahres verstarb in Schildow im Kreise seiner Familie Merseburgs langjähriger Domorganist Prof. Hans-Günther Wauer im Alter von 90 Jahren.

In seinen Erinnerungen für einen Beitrag im Programmheft der Merseburger Orgeltage schrieb Wauer im Jahr 2010: „Anfang Januar 1951 habe ich das Probespiel an der Ladegastorgel des Merseburger Doms gemacht. ... Die Wahl fiel zu meiner Überraschung auf mich. ... Vom ersten Tage an war ich vom Klang der Ladegastorgel (die mit zu den „romantischen“ Orgeln gezählt wurde) fasziniert. Ich war von großer Ehrfurcht vor der 1000-jährigen Vergangenheit des Doms erfüllt und habe mich immer in der Tradition der Musikgeschichte von der Gregorianik bis zur Gegenwart gefühlt ...“

Hans-Günther Wauer, 1925 in Strahwalde geboren, wurde nach dem Studium als einer der letzten Schüler des legendären Leipziger Thomaskantors Karl Straube an der dortigen Musikhochschule als junger Organist 1951 Domorganist in Merseburg und fast gleichzeitig Dozent an der Kirchenmusikschule in Halle. Seine außergewöhnliche Begabung machte Wauer schon bald zu einem der bedeutendsten Organisten seiner Zeit.

Neben seinen Merseburger Aufgaben für die Domgemeinde (so war er auch Leiter des Domchores, später des Merseburger Motettenchores) führte ihn seine ausgedehnte Konzerttätigkeit in fast alle Länder Europas. In seinen Erinnerungen schreibt



Wauer dazu: „Für mich brachte der internationale Austausch den Vorteil, dass ich auch zu DDR-Zeiten ins ‚kapitalistische‘ Ausland reisen durfte, so dass ich fast jedes Jahr zahlreiche Konzerte zwischen Nowosibirsk und Paris hatte.“

Schon wenige Jahre nach seiner Anstellung in Merseburg begann Hans-Günther Wauer mit einer eigenen Konzertreihe, den „Orgelkonzerten im Dom“. Sein Bemühen war es von Beginn an, diese großartige Orgel über den Gottesdienstgebrauch hinaus ins Bewußtsein eines großen Publikums zu bringen. Mit den ersten Merseburger Orgeltagen 1963 (!) beginnt dazu auch tatsächlich eine ganz neue Ära: Besucher „aus aller Welt“ bevölkerten fortan die Konzerte im Dom, vor allem bei den Studenten der jungen Hochschule für Chemie war Wauers Konzertreihe „Jazz und Orgel“ ein Highlight.

Zu den großen Verdiensten des ehemaligen Domorganisten gehört es auch, dass die Ladegastorgel durch ihre Berühmtheit auch in den ökonomisch schwierigen Zeiten der 60er Jahre erhalten und gepflegt werden konnte. Durch persönlichen Kontakt zu dem in der DDR hoch geschätzten Albert Schweitzer konnte Wauer über die

DDR-CDU Mittel zum Erhalt der Domorgel einwerben – damals ein einmaliger Vorgang, dass der Arbeiter- und Bauernstaat Staatsmittel zum Erhalt einer „Kirchenorgel“ bereitstellte.

Unter Wauers künstlerischer Verantwortung entwickelten sich die Merseburger Orgeltage im Laufe der Jahre zu einem weit in die Region hinein bedeutenden Musikfest, schon in den 70er und 80er Jahren waren Übertragungen von Radio DDR eine Selbstverständlichkeit. Auszeichnungen mit dem Händel-Preis der Stadt Halle, dem Bundesverdienstkreuz und der Bürgermedaille der Stadt Merseburg mit dem Eintrag ins Goldene Buch der Stadt sind auch Zeugnis der hohen Wertschätzung für das Wirken Hans-Günther Wauers.

Dass Wauer im September letzten Jahres, kurz vor seinem 90. Geburtstag, zu den 45. Merseburger Orgeltagen sein letztes öffentliches Konzert an „seiner“ Ladegastorgel gab, war für den hochbetagten Musiker die Erfüllung eines langen Organistenlebens.

Seit 1994 hat Gewandhausorganist Michael Schönheit das Amt des Merseburger Domorganisten übernommen und führte die Merseburger Orgeltage zu internationalem Erfolg.

Am Schluss von Wauers Erinnerungen steht gewissermaßen eine „Liebeserklärung“: „Ich habe im Laufe meines langen Organistenlebens zahllose Orgeln kennengelernt, von der Renaissance-Orgel in der Wilhelmsburg von Schmalkalden über die norddeutschen Instrumente und Silbermann zu romantischen und modernen Instrumenten. ... Meine Faszination für die Ladegastorgel des Merseburger Doms, die ich nach meinem Empfinden an die Spitze aller Werke Ladegasts stelle, ist geblieben.“

Hans-Hubert Werner

Neu im Kollegenkreis



Julia Jira

„Die Stühle stehen ja ganz anders ... und der Flügel auch!“ Nicht nur das Inventar hat sich zu Beginn des Jahres verändert, nach 30 Jahren kirchenmusikalischer Arbeit mit Herzblut trete ich in die großen Fußstapfen meines Vorgängers. Für mich aber ist alles Neuland.

Nachdem ich im Oktober 2015 mein Bachelorstudium an der evangelischen Hochschule für Kirchenmusik in Halle abschließen durfte, bin ich nun seit Februar hier als Kantorin in der Region Jessen (Kirchenkreis Wittenberg) tätig. Die Gemeinde hatte nicht mit so einem lückenlosen Anschluss gerechnet, von allen Seiten ein offenes, freundliches Empfang.

Vor kurzem habe ich einen Kinderchor angefangen. Die Nachfrage war schon im Vorfeld überraschend hoch. Erst jetzt, nach dem Studium, wird mir bewusst, wie wichtig mir diese Kinderchorarbeit ist – weil die nächste Generation sich neu fragt, was Kirche heute sein kann und was der christ-

liche Glaube für sie bedeutet. Die Musik ist da ein toller Vermittler. Mich fasziniert immer wieder, wie unkompliziert Kinder sind: „Das mit dem Heiligen Geist verstehe ich nicht ...“ – da diskutiert man schon mal fünf Minuten, bevor es mit der Melodie weitergeht. Schön, dass sie fragen, was sie bewegt.

Erinnerungen werden wach, wie ich selbst erste Singerfahrten gemacht habe, später in die Kantorei gewechselt bin. Dankbar denke ich an alle, die mich von klein auf so wohlwollend unterstützt haben in meiner Heimatgemeinde Sangerhausen, von meinem ersten gespielten Gottesdienst über die Ermutigungen, die mich überhaupt auf das Kirchenmusikstudium gebracht haben bis heute, wenn ich mir auch immer wieder Rat holen kann.

Auch hier in Jessen erlebe ich: die Menschen suchen Gemeinschaft und ein Stückchen wöchentliche Therapie in der Kantorei. Der Sonntagsgottesdienst wird von vielen nicht mehr als fester Mittelpunkt des Gemeindegemeinschaftstreffs wahrgenommen, aber die Chöre geben davon etwas.

Wir können nicht alle gut englisch, aber mit ein bisschen Übung schaffen wir es gemeinsam.

Dieses Stück haben wir noch nie gesungen, die Harmonien klingen fremd, doch nach 3 Wochen wollen wir gar nichts anderes als Abschlusslied mehr singen ...

Solche Momente sind toll, weil alle zusammenfinden, in und trotz allem unterschiedlichen Alltag. Manchmal finde ich diese Augenblicke wertvoller als die lang ersehnte Aufführung selbst – obwohl ich mich sehr auf die hierorts traditionelle Aufführung von Bachs Weihnachtsoratoriums im Dezember freue, für mich eine Riesenherausforderung.

Noch längst nicht kenne ich auch nur ansatzweise alle Orte, in denen ich tätig bin. Vier Pfarrer, drei kleine Chöre, unzählige Dorfkirchen mit jeweils ganz eigenem Charme der Orgeln, es gibt eine Menge zu koordinieren, aber auch viel Abwechslung und Erlebnisse mit Menschen aller Altersgruppen.

Ob das meine Traumstelle ist? Ja, weil ich mit Menschen arbeite und Musik machen darf.



Sebastian Schmuck

Seit November 2015 bin ich als Kirchenmusiker in Zella-Mehlis (Kirchenkreis Meiningen) tätig, einer Bergstadt mit rund 11.000 Einwohnern am Südhang des Rennsteigs, sowie im benachbarten Wintersportort Oberhof. Dass ich die Stelle bekommen habe, ist für mich ein echter Glücksfall, da meine gesamte Familie im Südwestthüringer Raum lebt. Kirchenmusik studiert habe ich in Halle. Ich hätte mir auch gut vorstellen können, Pfarrer zu werden. Lange Zeit

konnte ich mich nicht entscheiden, ob ich nun lieber Kirchenmusik oder Theologie studieren möchte. Klar war nur der Wunsch, mein Leben in den Dienst der Kirche stellen zu wollen. Mein Vorbild hierfür war und ist Margarete Hönsch, meine frühere Kantorkatechetin in Ruhla, wo ich aufgewachsen bin. Sie hat mich sehr stark geprägt.

Durch das Singen im Eisenacher Bachchor sowie in einer unter der Leitung von Ex-Landessingwart Christoph Peter stehenden überregionalen Kantorei konnte ich bereits vor dem Studium sehr viel Choraliteratur kennen lernen. Eher von der Chorarbeit her kommend begeisterte mich dann im Studium mein Lehrer, Prof. Matthias Dreißig, so richtig für die Orgel. Dass mir nach dem Studium mit der spätbarocken Rommel-Orgel in der Zellaer Kirche St. Blasii jetzt ein so wunderbares Instrument zur Verfügung steht, freut mich sehr. Nur das Transponieren hätte ich etwas mehr üben sollen, da die Orgel gut einen Ganzton höher steht.

Viel Spaß macht mir die Arbeit mit meinem ausgesprochen einsatzfreudigen Posaunenchor. Sie ist für mich aber auch eine Herausforderung, da in meinem Studium die Bläserarbeit kaum eine Rolle spielte. Zum Glück steht mir Landesposaunenwart Matthias Schmeiß mit Rat und Tat zur Seite. Da er in Zella-Mehlis wohnt, bin ich in der luxuriösen Situation, einen Kollegen in der Gemeinde zu haben, der mich stets unterstützt, aber keine Konkurrenz zu meiner Arbeit darstellt. Das gemeinsame Musizieren mit ihm schätze ich sehr.

Am Sonntag Palmarum übertrug MDR Figaro einen Gottesdienst aus der Magdalenenkirche im Ortsteil Mehliis. Dessen musikalische Ausgestaltung mit der Kantorei war das bisher aufwendigste Projekt. Gern

hätte ich mich einer solchen Aufgabe erst zu einem späteren Zeitpunkt gestellt. Die Entscheidung hierüber war aber schon vor meinem Dienstantritt getroffen worden. Als ich im Januar die Chorstücke für den Gottesdienst festlegen musste, arbeitete ich gerade mal zwei Monate mit dem Chor zusammen. Aufbauarbeit war angesagt. Ich wusste nicht, wie sich die Sängerinnen und Sänger entwickeln würden und ich hatte Angst, sie zu überfordern. Am Ende war zwar nicht alles perfekt, der Chor hat aber einen großen Entwicklungssprung gemeistert, angespornt durch die besondere Ehre, für eine so riesige Zuhörerschaft singen zu dürfen. Das stimmt mich zuversichtlich, in Zella-Mehlis vielleicht wieder eine richtig leistungsfähige Kantorei aufbauen zu können.

Ernennung zum Kirchenmusikdirektor

Die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland hat Kreiskantor **Michael Scholl** (Biederitz) den Titel Kirchenmusikdirektor verliehen. Sie würdigt damit seine hervorragende kirchenmusikalische Tätigkeit in den Kirchenkreisen Elbe-Fläming und Magdeburg. Als Leiter der Biederitzer Kantorei setzt sich Michael Scholl besonders für die Werke Georg Philipp Telemanns und für die Uraufführung moderner Kirchenmusik ein.

Wir gratulieren herzlich zu dieser Ehrung und wünschen Herrn Scholl weiterhin Freude und gutes Gelingen bei seiner musikalischen Arbeit in Biederitz und in der Hoffnungsgemeinde Magdeburg.

Eberhard Wenzel zum 120. Geburtstag

von Carl-Gustav Naumann

Eberhard Wenzel – für manche ein kaum mehr bekannter Name aus grauer Vergangenheit. Andere jedoch hören ihn, und es geht ihnen das Herz auf! Ich zähle mich zu den Letzteren.

In kurzen Worten die Vita. Geboren am 22. April 1896 in Pollnow in Pommern. Studium der Kirchenmusik in Berlin. 1925-1930 Kirchenmusiker in Neubrandenburg, 1930-1950 in Görlitz. Ab 1947 Direktor der dortigen Ev. Kirchenmusikschule sowie danach 1951-1965 der in Halle (Saale). Ruhestand im Württembergischen. Gestorben am 27. Januar 1982.

Das sind dürre Daten, aber wie reich und ausstrahlend ist dieses Leben gewesen! Unter Eberhard Wenzel habe ich in den 1950er Jahren studiert. Wie habe ich ihn damals wahrgenommen, was bedeutet er mir heute? Viele Facetten leuchten auf. Der Mensch. Der praktizierende Kirchenmusiker. Der Pädagoge. Der Komponist. Der Interpret. Und alles in einer Person vereint, einer Persönlichkeit, welche beeindruckte. Für seine Görlitzer Studenten war er der „Vater Eberhard“, für uns in Halle, ehrerbietig und liebevoll, schlicht „Papi“. Prägend: ein komponierender Direktor - tempi passati, leider. Uns verhalf so der ständige Umgang mit zeitgenössischer Musik zur Offenheit gegenüber der Tonsprache der Zeit und zu eigener Kreativität.

Der junge Wenzel, noch ganz im Geist der Spätromantik erzogen und arbeitend, entdeckt früh seine kompositorische Begabung. Bis an sein Lebensende wird er mit diesem Pfunde wuchern. Werke der Kirchenmusik sind nicht die einzigen, aber sie

überwiegen weit. Wenzel findet sich vor in der Phase der Erneuerung evangelischer Kirchenmusik in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen, er wird von ihr geprägt und gehört selbst bald zu ihrer Avantgarde. Zeitlebens sind seine eigenen Werke Teil seiner vielseitigen kirchenmusikalischen Tätigkeit, ob in den zwanzig Jahren seiner Görlitzer Zeit wie danach in Halle. Wie reich dieses Wirken gewesen ist – wer mehr erfahren will, greife zu der Biographie von Ursula Herrmann (Eberhard Wenzel. Evangelische Verlagsanstalt Berlin 1989, jetzt Strube Verlag München, ISBN 3-374-00804-6). In dieser findet sich auch das von seiner Tochter Mechthild Wenzel erstellte umfangreiche Werkverzeichnis. In Ehrung seiner „hohen Verdienste ... um die Neuorientierung und Pflege der evangelischen Kirchenmusik“ verleiht ihm die Theologische Fakultät der Universität Heidelberg 1962 das Ehrendoktorat.

Für Wenzel war klar: Alle Kirchenmusik gründet im Glauben und im Gottesdienst. In dieser Grundhaltung hat er gelehrt und selber gelebt, auch in den oft schwierigen Entscheidungen, die ihm erst der Nationalsozialismus und danach die DDR-Regierung abverlangten. Eine ganze Kirchenmusikergeneration, zumal in den Landeskirchen der verflochtenen DDR, hat er in starkem Maße geprägt.

Wer Maßstäbe vermittelt bekommen hat, wird sie sein Leben lang, gleichwohl ständig überprüfend, bewahren. Er wird nicht umhin können, die fortschreitenden Zeitläufte wohlwollend, jedoch kritisch zu begleiten. Da werden unvermeidlich

Fragen aufkommen und mögliche Defizite der Gegenwart deutlich werden. Ist der Gottesdienst für uns Kirchenmusiker wirklich noch das Zentrum unserer Arbeit? Wie steht es mit unserer liturgischen Kompetenz? Ist die Gleichwertigkeit von Gottesdienst und Konzert in unseren Bemühungen ablesbar? Welchen Raum nimmt die liturgisch gebundene Kirchenmusik in unserer Chorarbeit ein? Sind wir der Gemeinde zugewandt, oder ist sie für uns nur Publikum? Prüfen wir die Geister: leicht werden Stile und Praktiken zur Mode, „modern“ ist ein höchst ambivalenter Begriff. Der Schatz musikalischer Formen aus den Quellen der Tradition wie der Gegenwart ist so reich! Wir verarmen, wenn wir nur dem Zeitgeist nachjagen.

Wir stehen auf den Schultern derer, die vor uns waren. Hebräer 13,7: „Gedenkt an eure Lehrer“, „Erinnert euch immer wieder“ (NGÜ). Beim Nachsinnen über Eberhard Wenzel bin ich ganz in der Gegenwart gelandet. Gut so! Erinnern darf sich nicht in bloßer Nostalgie erschöpfen. Wie sollen wir die Zukunft, auch gerade die der Kirchenmusik, gewinnen, wenn wir nicht unser gegenwärtiges Tun an Maßstäben abgleichen, welche über den Tag hinausreichen? Eberhard Wenzel hat Maßstäbe gesetzt und aus ihnen gelebt. Es korrigiert mich in meinem Denken und Tun und bereichert mein Leben, wenn ich mich seiner dankbar erinnere.

(aus Forum Kirchenmusik Heft 3/2016)



Fundstücke

Gruppenzwang in der Grube

Familiengottesdienst zur Tauferinnerung mit Aufführung des Kinderchorprojektes „Daniel in der Löwengruppe“.

(Gemeindebrief Mai/Juni der Kirchengemeinde Jena-Nord)

Ein neuer Mendelssohn

Für das Konzert am Sonntag, 22. Mai um 18 Uhr in der Hermsdorfer St.Salvator-Kirche hat der Kartenvorverkauf begonnen. Unter dem Titel "Verleih uns Frieden" erklingen Werke von Franz Schubert, Georg Friedrich Händel, Michael Schütz und Friedrich Mendelssohn Bartholdy.

(Ostthüringer Zeitung, 18.5.2016)

Wir gratulieren

- Dieser Beitrag ist in der Internet-Ausgabe der Zeitschrift nicht verfügbar. -

Aus dem Kirchenchorwerk

Bericht aus der Jahrestagung des CEK

Im Chorverband in der Evangelischen Kirche in Deutschland (CEK) sind alle Chorverbände der einzelnen Landeskirchen zusammengefasst. Der CEK vertritt als Dachverband unsere Chorarbeit gegenüber der EKD und anderen gesamtdeutschen Institutionen wie z.B. denen der katholischen Kirche oder nichtkirchlichen Chorverbänden. Jährlich treffen sich die leitenden Kirchenmusiker und bzw. auch Pastoren jeder Landeskirche zu einer Sitzung, die dieses Mal Ende Mai in Herrnhut in der Oberlausitz stattfand.

Der Erfahrungsaustausch über das gesamte Bundesgebiet hinweg eröffnet manchen neuen Horizont über die Entwicklung der Chorszenen, gibt Impulse für neue Noten, Weiterbildungsformate, Planungen im Zusammenhang mit dem DEKT 2017 u.a.m. Zum anderen beschäftigten uns Modelle für die Förderung des kindgerechten Singens vom Kindergarten an. Der Rechenschaftsbericht über die Verwendung der Spendeneingänge für „Chöre helfen Chören“ wurde entgegengenommen, und es wurden neue Projekte beschlossen, die finanziell unterstützt werden sollen.

2016 stand die Wahl des Präsidenten des CEK an, die der amtierende Präsident Christian Finke (Berlin) wieder für sich entscheiden konnte. Besondere Aufmerksamkeit erhielten die Herrnhuter selbst mit ihrer Singtradition (Böhmische Brüder), die ein ebensolches Markenzeichen für sie ist wie der Herrnhuter Stern und die Herrnhuter Losungen. Auch ohne einen Sitzungsanlass kann man nur zu einem Urlaub in

dieser geschichtsträchtigen und landschaftlich reizvollen Region im Dreiländereck ermutigen.

Chorumlage 2016

Demnächst erhalten alle Pfarrämter, in deren Gemeinden es Kirchenchöre gibt, wieder eine Aufforderung zur Zahlung der Chorumlage an das Kirchenchorwerk der EKM. Die Umlage setzt sich zusammen aus einem Grundbetrag (8 € pro Chor) und einem von der Chorstärke abhängigen Anteil (0,50 € pro Chorsänger). Kinder- und Jugendchöre sind von der Zahlung befreit.

Die Chorleiter werden gebeten, ihre Gemeinde zu unterstützen, indem sie dem Pfarramt die aktuelle Chorstärke mitteilen.

Chorheft 2018: Advent und Weihnachten

Das Chorheft 2016 zum Thema Passion und Ostern hat erfreuliche Resonanz erfahren, so dass der Werkrat des Kirchenchorwerkes der EKM die nächste kostenlose Ausgabe von Noten für Advent und Weihnachten 2018 vorbereitet.

E-Mail als Informationsweg zu den Chorleitern

In Heft 1|2016 waren die neben- und ehrenamtlichen Chorleiter um Mitteilung ihrer E-Mail-Adresse gebeten worden, um ihnen aktuelle Informationen zeitnah und portosparend zuschicken zu können. Diese Bitte möchten wir hiermit erneuern.

Aus dem Posaunenwerk

Musik verbindet ...

... auch über Sprachen hinweg. Diese Erfahrung konnten acht Bläserinnen und Bläser der EKM in Tanzania machen, die 14 Tage auf Einladung der Lutherischen Kirche dieses ostafrikanischen Landes in der Nord-Zentral-Diözese in Gemeinden in und um Arusha unterwegs waren.

Gottesdienstblasen, Workshops mit dortigen Bläsern, Konzerte spielen, im Krankenhaus blasen und natürlich gemeinsam musizieren. Da spielte die Sprachschwierigkeit keine Rolle mehr. Das Halleluja aus Händels „Messias“ z. B. ist in den dortigen Gemeinden ebenso bekannt wie bei uns. Schnell wurden gemeinsame Aufführungen geplant und mit viel Freude musiziert. Und weil im April in Tanzania Regenzeit ist, wechselten sich herrlicher Sonnenschein bei knapp 30 Grad und heftiger Platzregen oft ab. Die dabei entstandene Luftfeuchtig-

keit machte das Musizieren nicht leichter und brachte besonders uns Europäer zum Schwitzen. Da war es gut, am Sonntag in einer Kirche musizieren zu können und somit Schatten zu haben, aber in der Massai-Steppe gab es keinen Sonnenschutz, und so wurde dort unter freiem Himmel musiziert.

Besonders die Workshops unter Leitung von Landesposaunenwart Frank Plewka waren den dortigen Bläsern wichtig. Haben sie doch kaum eine professionelle Ausbildung, sondern oftmals in Eigeninitiative und mit viel Engagement das Blasen erlernt. Wie das Mundstück ansetzen, richtig atmen, auf die Intonation und die Klangbildung achten und vieles andere mehr wurde erklärt und mit praktischen Übungen in Kleingruppen vertieft. Auch Instrumentenpflege und -reparatur war ein wichtiges Thema, denn die dortigen Instrumente haben schon viele Jahre erlebt. Das



Foto: Posaunenwerk



Foto: Posaunenwerk

Interesse der tansanischen Bläserinnen und Bläser war sehr groß und hat den dortigen Kirchenmusikdirektor Hezron Abel Mashauri inspiriert, einen Diözesan-Auswahlchor aufzubauen, dessen Mitglieder dann als Multiplikatoren in die jeweiligen Posaunenchöre wirken können. Als Grundstock für dieses Ziel haben die Gäste aus der EKM ihre Instrumente und Noten gleich dort gelassen und angeboten, einen weiteren Intensivkurs für tansanische Bläser zu organisieren.

Übernachtet haben die deutschen Gäste übrigens fast ausschließlich in Privatquartieren von tansanischen Gemeindegliedern. Das war ein besonderes Erlebnis, so nah und authentisch das Alltagsleben in seinen unterschiedlichen Formen erleben zu können.

Natürlich gehörten zum Programm auch touristische Erlebnisse. Der Ngrongoro-Krater und der Arusha-Nationalpark mit seiner vielfältigen Tierwelt konnten besucht werden, ebenso wie eine Schlangen- und Reptilienfarm. Und immer begleiteten

uns freundliche Helfer und versorgten uns hilfsbereite Gemeindeglieder mit Essen und Kaffee.

Musik verbindet. Wenn diese Musik zum Lob Gottes geschieht, dann werden kaum noch Worte gebraucht. Am Ende war uns Deutschen aber doch ein Wort aus dem Swahili in Fleisch und Blut übergegangen: *asante sana* – Vielen Dank. Danke für die Begegnungen, das Musizieren, die Gespräche, die fürsorgliche Begleitung, das gegenseitige Verständnis und Wohlwollen.

Dr. Christoph Victor

Auswertung der Chorjahresberichte 2015

Alljährlich zum Jahreswechsel werden die Posaunenchöre um ihren Bericht an das Posaunenwerk gebeten. Manch einer wird sich fragen, ob es denn der Mühe wert ist oder ob die Berichte nur Aktenordner oder gar Papierkörbe füllen. Die Jahresberichte

werden von der Mitarbeiterrunde und vom Posaunenrat ausgewertet. Sie bilden die Grundlage für Meldungen an landeskirchliche und öffentliche Stellen, an den EPiD sowie für die Berechnung der Chorumlagen. Natürlich sind uns die Berichte auch für Mitteilungen von Änderungen (z.B. Adressen) wichtig. Sie geben ein detailliertes Bild über die umfangreiche und vielseitige Arbeit unserer Posaunenchöre.

So wissen wir, dass die Zahl der Posaunenchöre und auch der Bläser in den letzten 10 Jahren, entgegen dem allgemeinen kirchlichen Trend, fast konstant geblieben ist. Jedoch sind die Chöre älter geworden, d. h. der Anteil der über 60-jährigen liegt durchschnittlich inzwischen bei fast 25 %, in manchen Chören sogar weit darüber. Andererseits nehmen wir dankbar wahr, dass gerade diese Altersgruppe zu den aktivsten gehört. Gut ein Viertel der Bläser (26,6 %) ist weiblich. Der Anteil von Kindern und Jugendlichen (bis 14 Jahren) liegt bei etwa 11 %.

Es gibt große und kleine Chöre. Das heißt aber nicht unbedingt, dass die kleinen weniger aktiv sind. Beispielsweise probt ja ein Chor mit 30 Mitgliedern nicht fünfmal so oft wie einer mit sechs Mitgliedern, bei den Einsätzen müssen jedoch im kleinen Chor immer fast alle da sein, um überhaupt spielen zu können.

Unterschiede gibt es zwischen Stadt und Land. Die Bläser auf dem Land sind durchschnittlich älter und kommen häufig aus verschiedenen Gemeinden zusammen. Einige Chöre haben sich bereits vereinigt. Unregelmäßige Probenzeiten oder Probentermine am Wochenende sind keine Seltenheit. Es werden auch etliche Jungbläser ausgebildet, jedoch gehen Jugendliche oft aus den ländlichen Regionen in die Städte zum Studium oder zur Ausbildung. In ihrem ländlichen Bereich sind die Posau-

nenchöre eine feste Größe im Gemeindeleben. Posaunenchöre in den größeren Städten profitieren häufig vom Zuzug und einer vorhandenen musikalischen Infrastruktur (Kirchenmusik, Musikschulen, Blasorchester, Universitäten, Hochschulen u.a.). Jedoch begeben sie sich auch in eine gewisse musikalische „Konkurrenz“ zu den vielen anderen Angeboten.

Nun zum Jahr 2015: Von den 232 Posaunenchorchören in unserem Werk haben 177 ihren Jahresbericht abgegeben. Das entspricht zwar immerhin 76,3 % und ist eine Steigerung gegenüber den Vorjahren, aber da ist auch noch „Luft nach oben“! Zusammengefasst ergeben die abgegebenen Jahresberichte folgendes Bild:

Anzahl der Chöre: 232
abgegebene Jahresberichte: 177 (76,3 %)
hauptamtliche / ehrenamtliche Chorleiter:
75 / 102 (42 % / 58 %)

Bläserzahl: 2.306

(Durchschnitt* 13 pro Chor)

davon Anfänger: 261

(Durchschnitt* 1,5 pro Chor)

davon im Alter über 60: 568

(Durchschnitt* 3,2 pro Chor)

Proben: 7.340

(Durchschnitt* 41,5 pro Chor)

Einsätze: 5.153

(Durchschnitt* 29 pro Chor)

* bezogen auf die abgegebenen Jahresberichte

Die größten Posaunenchöre haben um die 40 Mitglieder. Die kleinsten Chöre tun ihren Dienst zu dritt oder viert.

Oder: Die größten Posaunenchöre gibt es in Steinbach-Hallenberg (41), Wandersleben/Apfelstädt (38), Oschersleben (33), Erfurt - Evang. Posaunendienst (30), Erfurt - Regler-Posaunendienst (29), Friedrichroda (28), Bad Berka (27), Jena (27) und

Schkeuditz (27). Die kleinsten in Artern (2), Magdeburg-Ambrosius (2), Osterwieck (3), Saalburg/Gräfenwarth (3), Allendorf (4), Bleicherode (4), Großlohra (4), Neuhaus-Schierschnitz (4), Probstzella (4) und Tröglitz (4).

Die ältesten Posaunenchöre gibt es in Gnadau (Herrnhuter Brüdergemeine, Gründungsjahr 1828) und in Neinstedt, der in diesem Jahr sein 160. Jubiläum feiert. Neue Chöre entstanden im letzten Jahr in Osterwieck, Halle (Johannes-Gemeinde), Meuselwitz und Barby (bereits 2013).

Die meisten Jungbläser werden in Oschersleben (15), Friedrichroda (13), Oberdorla (12), Bad Sulza (8) und Wandersleben-Apfelstädt (7) ausgebildet.

Einige Chöre proben zweimal pro Woche, und manche kommen auf fast 100 Einsätze, so z. B. Tanna (96), Weimar-Schöndorf (95), Steinbach-Hallenberg (92), Großbodungen (85), Magdeburg St. Ambrosii (84), Stadroda (74) und Bad Lauchstädt (71).

Rechnet man die Zahlen auf die Gesamtchorzahl hoch, bekommt man folgende Statistik: 2015 gab es in unserem Posaunenwerk 232 Posaunenchöre mit insgesamt 3.023 Bläserinnen und Bläsern. Davon waren 342 Anfänger und 744 über 60 Jahre alt. Die Posaunenchöre der EKM haben 9.621 Proben und 6.754 Einsätze durchgeführt.

Bläser-Rundfunkgottesdienst

Gottesdienst im Rundfunk – das ist schon was. Und etwas ganz Besonderes ist ein Bläser-Rundfunkgottesdienst, bei dem die Posaunenchöre und ihr Dienst im Mittelpunkt stehen werden. Solch einen Gottesdienst wollen wir miteinander feiern, wenn es am **28. August**, 10 - 11 Uhr, im Kurpark Bad Tennstedt heißt: „Lobe den Herrn mei-

ne Seele, lobt ihn mit Posaunen!“ Zeitgleich wird er von MDR-Figaro übertragen.

Eingeladen sind Bläserinnen und Bläser aus der gesamten EKM. Damit alles gut vorbereitet werden kann, ist für Samstag, 27. August, ein Probenstag geplant, der mit der Durchlaufprobe mit den Rundfunkverantwortlichen und Technikern endet. Dieser Probenstag ist für alle, die am Sonntag mitspielen möchten, verbindlich. Die musikalische Leitung hat Landesposaunenwart Matthias Schmeiß. Liturg und Prediger ist unser stellvertretender Obmann, Pfarrer Steffen Pospischil.

Anmeldungen sind bis zum **1.7.2016** an die Geschäftsstelle des Posaunenwerkes zu richten. Nach der Anmeldung bekommt jeder Teilnehmer die Noten zugeschickt. Verwendet wird vorrangig „Gloria 2016“, „Musik aus Mitteldeutschland“ und das Posaunenchoralbuch zum EG. Die Veranstaltung ist für Bläseranfänger (LG 1) nicht geeignet. Wer eine Übernachtung (auf eigene Kosten) benötigt, teile dies bitte bei der Anmeldung mit.

Nach Redaktionsschluss: Vom Posaumentag in Dresden

Mit einem Gottesdienst im Dresdener Fußballstadion, an dem rund 34.000 Menschen teilnahmen, ging am Sonntag, dem 5. Juni der Zweite Deutsche Evangelische Posaumentag zu Ende. Die Predigt hielt die Reformationsbotschafterin der Evangelischen Kirche in Deutschland, Margot Käßmann.

Die Fotos in diesem Heft (2. Umschlagseite, folgende Seite) vermitteln einen ersten Eindruck von der Stadion- und Straßenatmosphäre, ein Rückblick auf den DEPT 2016 folgt im nächsten Heft.

Foto: Frank Bettenhausen



DEPT 2016: "Luft nach oben" auf Dresdens Straßen und im Stadion



Fotos: Posaunenwerk (2)

Aus dem Zentrum für Kirchenmusik

Neues Ausbildungsjahr in der C-Ausbildung

Im Herbst besteht wieder die Möglichkeit, in der EKM eine Ausbildung zum C-Kirchenmusiker (Chorleiter, Organist oder beides) zu beginnen. Zwei Ausbildungsformen werden angeboten, beiden liegt dieselbe Ausbildungs- und Prüfungsordnung zugrunde:

In Halle: 1 Jahr kompakt

Die Ausbildung im Kirchenmusikalischen Seminar an der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik Halle erfolgt als Direktausbildung innerhalb von 40 Studienwochen (2 Semester).
Beginn: 5. September
Der letzte Termin für eine Aufnahmeprüfung ist der 1. September 2016.
Wohnmöglichkeiten bestehen z. B. im Schlesischen Konvikt Halle.

In Erfurt: 2 Jahre an Samstagen

Die Ausbildung im Zentrum für Kirchenmusik verteilt sich auf 4 Semester (jeweils 8 Samstage). Sie ist z. B. interessant für Berufstätige, Schüler oder Studenten, die den Besuch des Unterrichts neben ihrer Tätigkeit ausschließlich an Samstagen einrichten können. Zur Organistenausbildung gehört außerdem ein regelmäßiger Orgelunterricht, den sich die Teilnehmer individuell organisieren.
Beginn: 17. September
Termine für eine Eignungsprüfung (nach Rücksprache mit der Ausbildungsleitung):
3. Juli, 15-18 Uhr und 11. September, 15-18 Uhr

Adressen und Kontaktdaten für Bewerbungen und Anfragen in Halle bzw. Erfurt sind auf Seite 37 zu finden.

Bitte tragen Sie die Information auch weiter und halten sie Ausschau nach möglichen Interessenten in Ihrem Umfeld.

Stellenbesetzungen

Münchenbernsdorf, Kraftsdorf/Rüdersdorf): **Paul Bars**
Jena, Friedenskirche: **Christina Brandt**
Jessen: **Julia Jira**
Königsee: **Veit Martin**
Halle, Reformierter Dom: **Gerhard Noetzel**
Greußen/Großenehrich, Ebeleben/Holzthaleben: **Roman Stahl**

Neu berufene Kreiskantoren

Zum Jahresbeginn sind als Kreiskantoren berufen worden:

Paul Bars – Kirchenkreis Gera
Christoph Beyrer – Kirchenkreis Altenburger Land
Michael Weigert – Kirchenkreis Wittenberg

Eine Übersicht über die Kreiskantoren der EKM findet man unter www.kirchenmusik-ekm.de
(↳ *Kirchenmusik in den Regionen* > *Kreiskantoren*)



Allen Leserinnen und Lesern wünschen wir eine erholsame und erlebnisreiche Sommer- und Urlaubszeit.

Stellenausschreibungen

B-Kirchenmusikerstelle Artern und "Mittleres Unstruttal" (100%)

Der Evangelische Kirchenkreis Eisleben-Sömmerda besetzt zum 01.03.2017 die Stelle einer B-Kirchenmusikerin/eines B-Kirchenmusikers mit einem Dienstumfang von 100%.

Ausbildungsvoraussetzung: Abgeschlossenes Studium als B-Kirchenmusiker

Nach der Ruhestandsversetzung des bisherigen Stelleninhabers soll die B-Kirchenmusikerstelle in Artern und der Region „Mittleres Unstruttal“ mit einem Stellenumfang von 100 % unbefristet neu besetzt werden. Das Arbeitsgebiet umfasst die musikalische Arbeit in der Region mit den Pfarrbereichen Artern-Heldrungen, Kindelbrück, Roßleben und Wiehe, wobei Artern eine Schwerpunktgemeinde ist. Die sanierte mechanische Orgel in der Marienkirche Artern verfügt über 24 Register auf zwei Manualen und Pedal, eine weitere sanierte historische Orgel befindet sich in der Bartholomäuskirche Wiehe mit zwei Manualen und Pedal und 19 Registern.

Artern ist ein Mittelzentrum mit ca. 5.500 Einwohnern. Es liegt landschaftlich reizvoll im Kyffhäuserkreis und verkehrsgünstig an der A71 nördlich von Erfurt. Bahnanbindung nach Erfurt, Magdeburg und Sangerhausen ist ebenfalls vorhanden.

Erwartet wird ein Kirchenmusiker/eine Kirchenmusikerin für die Arbeit mit verschiedenen gewachsenen Chören und Instrumentalgruppen, aber auch mit Freude, neue Projekte zu gestalten. Dabei wünschen die Gemeinden vor allem einen Neubeginn der musikalischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Die kirchenmusikalische Arbeit geschieht in einem Team mit Pfarrern und Gemeindepädagogen, mit

denen Ideen und Konzepte für die Arbeit im ländlichen Raum entwickelt und umgesetzt werden.

Zu den Aufgaben gehören insbesondere

- Leitung der Kantorei Artern / Wiehe (ca. 30 Mitglieder)
- Leitung des Kirchenchores Frömmstedt/Kindelbrück (ca. 10 Mitglieder)
- Flötengruppe
- Orgelspiel zu Gottesdiensten an Sonn- und Feiertagen
- Orgelspiel zu Andachten im Seniorenheim
- Organisation einer regionalen Konzertreihe unter Einbeziehung des „Musiksommer Wiehe“, dabei auch Gestaltung eigener Konzerte
- Begleitung und Ausbildung nebenamtlicher Kirchenmusiker

Die Vergütung erfolgt nach der Kirchlichen Arbeitsvertragsordnung EKD-Ost bei Vorliegen der tariflichen Voraussetzungen in EG 10.

Nähere Auskünfte erteilen:

Superintendent Andreas Berger,

Tel. (0 34 75) 64 86 31, [superintendent@](mailto:superintendent@kirchenkreis-eisleben-soemmerda.de)

kirchenkreis-eisleben-soemmerda.de

Kreiskantorin KMD Martina Pohl, Tel.

(0 34 64) 26 08 22, martinapohl@t-online.de

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (einschließlich eines pfarramtlichen Zeugnisses) richten Sie bitte **bis zum 31. August 2016** an:

Evangelischer Kirchenkreis Eisleben-Sömmerda, z. Hd. Superintendent Berger, Freistraße 21, 06295 Lutherstadt Eisleben

A-Kirchenmusikerstelle Quedlinburg

Die Ausschreibung dieser Stelle (Nachfolge KMD Gottfried Biller) steht bevor und wird Mitte Juni veröffentlicht, z. B. unter www.kirchenmusik-ekm.de

Aus der Notenbibliothek

Neuzugänge

• Liederbücher / Sammlungen

Brick, Günter / Kurepkat, Marc / Trenn, Olaf: Berliner Lieder. Neue Kirchenlieder für Solo oder Gemeinde und Klavier/Gitarre. – 1 Ansichtspartitur, 1 CD – **NLV 9.952**

Bunter Liederschatz. Bayerisches Liederheft für Geselligkeit, Gemeinde, Gottesdienst für 1-4st.gem. Chor. – 1 Ansichtspartitur – **NLV 9.954**

English Choral Music. Motets and Anthems from Byrd to Elgar. Chorbuch für gemischten Chor a cappella oder mit Orgel. Hg. von Richard Mailänder und Christopher Robinson. – 1 Ansichtspartitur – **NLV 9.961**

Loben. Lieder der Hoffnung. 365 Liedsätze und Kanons für 1-4st.gem. Chor. – 1 Ansichtspartitur – **NLV 09.963**

• Chormusik a cappella

Becker, Albert: Singet dem Herrn ein neues Lied. Psalm 98 für SoloSATB, 4st.gem. Chor und Klavier. – ca. 8' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 5.568**

Es ist in keinem andern Heil. Motetten der Bach-Zeit aus der Bibliothek der Anna Amalia für vier- und fünfstimmigen Chor a cappella. Hg. von Klaus Winkler. – 1 Ansichtspartitur – **NLV 09.955**

Reger, Max: Acht Marienlieder (op. 61d). Für 4st.gem. Chor a cappella. – 1 Ansichtspartitur – **NLV 5.574**

Reger, Max: Geistliche Chormusik a cappella. Für 4-8st.gem. Chor. – 1 Ansichtspartitur – **NLV 5.573**

Rigtrup, Marlen (Arr.: Kjaer, Morten): **The way of love (Das Hohelied der Liebe).** Für 4st.gem. Chor a cappella. – ca. 3' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 7.875**

Rösel, Corinna: Friedensmesse. Für 4st.gem. Chor a cappella. – ca. 8' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 7.874**

Stenov, Michael: Kreuzigung. Die sieben Worte Jesu Christi am Kreuz. Passionsmusik für den Karfreitag für Soli (TTBarBarB) und Chor a cappella und Gemeinde (op. 2a). – ca. 25' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 7.884**

Stenov, Michael: Missa brevis in d (tempore Nativitatis Domini). Für 4st.gem. Chor a cappella. – ca. 16,5' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 7.883**

Telemann, Georg Philipp: Wachtet auf, ruft uns die Stimme (TWV 1:1487). Kantate für Sopran-Solo, Chor [SATB], zwei Violinen und Basso continuo. – ca. 10' – 1 Partitur, 40 Chorpartituren, 10 Instrumentalstimmen – **NLV 3.623**

• Chorwerke mit Instrument/en

Bach, Johann Sebastian: Aus tiefer Not schrei ich zu dir (BWV 38). Kantate zum 21. Sonntag nach Trinitatis für Solo SATB, 4st.gem. Chor, 2 Oboen, 2 Trompeten, 4 Posaunen, Streicher und Basso continuo. – ca. 20' – 1 Partitur, 4 Klavierauszüge, 23 Instrumentalstimmen – **NLV 13.038**

Bach, Johann Sebastian: Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ (BWV 177). Kantate zum 4. Sonntag nach Trinitatis für Soli (SAT), Chor (SATB), 2 Oboen, Oboe da caccia, obligates Fagott, Violino concertato, 2 Violinen, Viola und Basso continuo. – ca. 28' – 18 Instrumentalstimmen – **NLV 13.177**

Bond, Eric: Miteinander. 12 neue Gospels für Soli, 4-stg. gem. Chor und Klavier. – 1 Ansichtspartitur – **NLV 7.869**

Chorbuch Mendelssohn. Jubiläumsausgabe zum 200. Geburtstag Mendelssohns. Werke mit Orchesterbegleitung arrangiert für Chor und Orgel. Hg. von Lothar Mohn. – 1 Ansichtspartitur – **NLV 05.572**

Jansson, Mårten: Missa Popularis. Für Chor SSA (TB) und Streichquartett (Kb). – ca. 25' – **NLV 7.882**

Mücksch, Andreas: Sinfonische Rockmesse. Für Solo MezS, 4st.gem. Chor, Orchester und Band. - ca. 70' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 07.885**

Rosenmüller, Johann: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch. Kantate für Streicher und 4st.gem. Chor, Streicher und Basso continuo. – ca. 3' – 1 Partitur, 15 Chorpartituren, 11 Instrumentalstimmen – **NLV 2.944**

Reulein, Peter: In einem Boot mit Jesus. Jazz-Pop-Kantate für Chor, 2 Soli, Saxophon, Flöte, Bass, Piano und Drums. – 1 Ansichtspartitur – **NLV 7.881**

Rutter, John: Magnificat. For soprano or mezzo-soprano solo, mixed choir, and orchestra (or chamber orchestra). - ca. 40' – 1 Klavierauszüge – **NLV 7.483**

Sarwas, Joachim: Mass in Swing. Für 4st.gem. Chor, Instrumentalbass und Keyboard. – ca. 12' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 7.873**

• Solowerke mit Instrument/en

Bernhard, Christoph: Aus der Tiefe ruf ich, Herr, zu dir. Geistliches Konzert für Sopran, 2 Violinen und Basso continuo. – ca. 7' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 2.953**

• Kinderchor

Bredenbach, Ingo: Das salomonische Urteil. Singspiel für Kinderchor, Erzähler/in, Klavier und Kontrabass (ad lib.) - ca. 30' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 7.862**

Grahl, Kurt: Und es waren Hirten in derselben Gegend. Weihnachtskantate

zum Singen und Tanzen für 1-2-stimmigen Kinderchor, Querflöte, Violine (Klarinette), Tasteninstrument, Gitarre ad lib., Bassinstrument. – ca. 10' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 7.871**

Hantke, Andreas: Letzte Hütte Bethlehem. Krippenspiel für Soli, 1st. Kinderchor und Klavier. – ca. 30' / 50' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 7.870**

Menz-Hermann, Beatrice / Hermann, Alexander: Arche Noah. Das Musical für Jung und Alt für Soli, 1st. Kinderchor, Sprecher, Jugendchor und Band (Fl Kl S-Sax Kb Dr Klav). – 1 Ansichtspartitur – **NLV 7.863**

Rothaupt, Verena und Klaus: Martin Luthers Kinder. Singspiel für Sprecher, 1st. Kinderchor, Klavier, Melodieinstrument und Gemeinde (4st.gem. Chor und andere Instrumente ad lib.). - ca. 45' – **NLV 7.886**

• Frauenchor

Wrasse, Ulrich: Du hältst deine Hand über mir. Motetten für 1-3stg. Frauenchor, einige mit Begleitung durch ein Tasteninstrument. – 1 Ansichtspartitur – **NLV 7.872**

• Instrumentalmusik

Gunsenheimer, Gustav: Erschienen ist der herrlich Tag. Choralpartita für Soloinstrument (Bläser o. Streicher) und Orgel – ca. 3' – 1 Partitur, 1 Instrumentalstimme – **NLV 7.878**

Reger, Max: Kleine Suite. Nach den Klavierstücken op. 82 „Aus meinem Tagebuch“ für Streichorchester. Bearb. von Erich Lauer. – ca. 12' – 1 Partitur, 13 Instrumentalstimmen – **NLV 5.569**

Vivaldi, Antonio: Concerto grosso (op. 3, Nr. 11). Für 2 Violinen, Viola, Streicher und Basso continuo. – ca. 11' – 1 Partitur – **NLV 3.636**

Vivaldi, Antonio: Concerto g-Moll (RV 812). Für Oboe solo, Streicher und Basso continuo. – ca. 11' – 1 Partitur, 15 Instrumentalstimmen – **NLV 3.634**

Zelenka, Jan Dismas: **Hipocondrie à 7 concertanti A-Dur.** Für zwei Oboen, Fagott, Streicher und Basso continuo (ZWW 187). – ca. 8,5' – 1 Partitur, 14 Instrumentalstimmen – **NLV 3.633**

• Bläser

Howard, Bart: **Fly Me to the moon.** Für 4 Trompeten, Flügelhorn, 4 Posaunen und Tuba. Arr. Von Ingo Luis. - 1 Partitur, 11 Instrumentalstimmen – **NLV 7.880**

Humperdinck, Engelbert: **Ouvertüre aus „Hänsel und Gretel“.** Für Blechbläser [3Tr FlHr Hr 3Pos Tb Pk] arr. Von Hans-Ulrich Nonnenmann. - ca. 8' – 1 Partitur, 11 Instrumentalstimmen – **NLV 5.571**

Wendel, Dieter: **Suite „Über die Elbe“.** Für Piccolotrompete, 4 Trompeten, Flügelhorn, Horn, 4 Posaunen und Tuba. – 1 Partitur, 12 Instrumentalstimmen – **NLV 7.879**

• Orgel

2:4. Orgelmusik für 4 Hände aus Barock, Klassik und Romantik für Konzert und Unterricht (Bd. 1). Hg. Von Karl-Peter Chilla. – 1 Partitur – **NLV 9.951**

Chilla, Karl-Peter (Hg.): ... das spiele ich morgen V. Sehr leicht ausführbare und gut klingende Orgelstücke aus Barock, Klassik, Romantik und Moderne bis zum Traditional-Pop. – 1 Partitur – **NLV 9.949**

Michel, Johannes Matthias/Bach, Johannes Matthias: Die Arche Noah. Ein Orgelkonzert für Kinder für Sprecher und Orgel. – 1 Partitur – **NLV 7.864**

Michel-Ostertun, Christiane: **Der Maxe mit der dicken Tatze.** Orgelkonzert für Kinder, die nicht so sind wie alle, die etwas über die Orgel lernen wollen, oder die da-

ran interessiert sind, wie der Komponist Max Reger als kleiner Junge war für Sprecher und Orgel. – 1 Partitur – **NLV 07.865**

Michel-Ostertun, Christiane: **„Kreuzige ihn!“.** Orgelkonzert für Kinder über sieben Kreuzwegstationen für Orgel und Sprecher. – ca. 40' – 1 Partitur – **NLV 7.866**

Nagel, Matthias: **Ganz bei Trost.** 12 neue Kleinorgel-Kompositionen für Trauer- und Trost-Anlässe. – 1 Partitur – **NLV 9.950**

Nickel, Ekkehart/Nickel, Markus: ... **singen, spielen, loben den Herrn.** Vorspiele und Begleitsätze für Orgel zum EG (Stammteil). – 1 Partitur – **NLV 09.948**

Riegler, Thomas: **Originelle Choralvorspiele für Gottesdienst und Konzert.** – 1 Partitur – **NLV 7.867**

• Literatur

Lorse, Benedikt: Einsingen – Das Handbuch. 150 Warmups für Chor und Solisten. – 120 S. – 1 Buch – o.Sign.

Popp, Susanne: Max Reger. Werk statt Leben. Wiesbaden 2015 – o.Sign.

Schuhenn, Reiner (Hg.): Das alternative Chorleitungsbuch. Tipps für erfolgreiches Chormangement. Motivation, Führung, Organisation. – 1 Buch z.A. – o.Sign.

Notenedition

Schmöllner Motettenbuch. Sieben Motetten für 5-8st. Chor a cappella aus der Musikaliensammlung der Stadtkirche St. Nikolai in Schmölln/Thür. Mittelschwere Motetten von Joachim á Burck, David Köler, Johann Christenius, Michael Praetorius, Melchior Vulpius und Melchior Franck. - Partitur 14,00 € (ab 20 Ex. 9,00 €). Siehe nächste Seite.

Stölzel, Gottfried Heinrich: Wache auf, der du schläfest. Kantate zum 1. Ostertag für Solo SATB, 4st.gem. Chor, 2 Clarinen, 2 Flöten, 2 Oboen, Streicher und Basso continuo. – ca. 9' – Gesamtpartitur in F u. Es 8,00 €, Chorpartitur je 1,00 €, Instrumentalstimmen je 0,50 – 1,50 €

Stölzel, Gottfried Heinrich: Wohltun ist wie ein gesegneter Garten. Kantate zum 4. Sonntag nach Trinitatis für Solo SATB, 4st.gem. Chor, 2 Oboen, Streicher und Basso continuo. – ca. 8' – Gesamtpartitur in B u. A 7,00 €, Chorpartitur je 1,00 €, Instrumentalstimmen je 0,50 – 2,00 €

Noten- und Bücherverkauf

Ein reichhaltiges Angebot unseres (antiquarischen) Noten- und Buchverkaufs sowie unserer hauseigenen Edition finden Sie auf unsere Homepage unter www.kirchenmusik-ekm.de/musikbibliothek. Hier einige aktuelle Beispiele:

Beethoven, Ludwig van: Klavier-Sonaten (Bd. 2). Hg. von Max Pauer. Leipzig: Peters [1952]. - 1 Partitur – Verk.-Preis: **10,00 €** (Neupreis: 26,80 €) (Verk.-Nr. 6)

Der Blockflötenkreis. Bd. 1 (Vorspiele und Choralsätze für 3 Blockflöten – Verk.-Nr.: 114, 1 Ex.) – Bd. 3 (Choralkanons und -partiten für 3 Blockflöten – Verk.-Nr.: 80, 2 Ex.) – Bd. 6 (Loblieder für 3-4 Blockflöten – Verk.-Nr.: 117, 2 Ex.) – Bd. 7 (Choralmusik für 2 Blockflöten – Verk.-Nr.: 85, 6 Ex.) - Verk.-Preis: **je 1,00 €**

Festliche Blockflötenmusik. Bd. 3 (Verk.-Nr.: 57, 2 Ex.) - Bd. 5 (Verk.-Nr. 97, 2 Ex.) - Verk.-Preis: **je 1,00 €**

Briegel, Wolfgang Carl: Advents- und Weihnachtskantaten. Für eine Solostimme, 3-5st.gem. Chor, 2-5 Instrumente und Basso continuo. Berlin: EVA 1986 – 3 Partituren mit Stimmensatz – Verk.-Preis: **6,00 €** (Neupreis: 13,25 €, Nr. 78)

Geistliches Chorlied (Bd. 1). Hg. von Gottfried Grote. Berlin: EVA 1987 – 4 Partituren – Verk.-Preis: **8,00 €** (Neupreis: 17,00 €) (Verk.-Nr. 268)

Neuerscheinungen

Schmöllner Motettenbuch

Im Mai 2016 erschien im Rahmen der Veröffentlichungen des Zentrums für Kirchenmusik das „Schmöllner Motettenbuch“. Der Herausgeber KMD i. R. Hermann v. Strauch schreibt dazu:

Das „Schmöllner Motettenbuch“ hat eine lange Vorgeschichte. Während meiner Dienstzeit von 1955 bis 1975 in dieser Thüringer Kleinstadt hatte der Katechet

Gerhard Klaus die Aufgabe übernommen, die Archivbestände in der Stadtkirche St. Nikolai neu zu ordnen und zu inventarisieren. Bei seiner Arbeit kam vieles Interessante zum Vorschein, und da er auch in der Kantorei mitsang, zeigte er mir nach der Chorstunde immer seine neuesten Entdeckungen und fragte mich um Rat, wenn er Hilfe brauchte. Insbesondere war dies bei den alten Notenhandschriften und -drucken aus der Zeit von 1568 bis 1626 der Fall, die z. T. bunt durcheinandergeworfen

und falsch etikettiert waren. Hier Ordnung zu schaffen, war vor allem meine Sache.

Natürlich interessierte mich sehr bald auch der Inhalt dieser Stimmbücher und Tabulaturen. Ich fing an, einzelne Stücke des sehr großen Bestandes in moderne Notation zu übertragen, zu spartieren, fehlende Stimmen zu ergänzen und einzelne Motetten und Liedsätze mit der Kantorei zu singen. Dann wurden die Bestände für das internationale Quellenlexikon RISM erfasst, und auch diese Arbeit begleitete ich beratend bei lateinischen Texten und schwer lesbaren Namen und Titeln. Schließlich interessierte sich der DVfM Leipzig für die Notenbestände. Pläne für eventuelle Veröffentlichungen wurden geschmiedet, letzten Endes aber nicht verwirklicht.

Als Ruheständler endlich fragte ich mich, was aus all den Partituren mit meinen Übertragungen werden sollte. Ich hatte viel Zeit und Mühe darauf verwendet und wollte nicht, dass sie eines Tages entsorgt würden. Also brachte ich sie bei einem Ehemaligentreffen mit nach Erfurt und zeigte sie Herrn KMD Detlef Schoener. Zusammen mit Dr. Sebastian Nickel wählte er diese sieben jetzt vorliegenden Motetten zur Veröffentlichung aus.

Die Stücke wurden – so viel ich feststellen konnte – noch nie veröffentlicht. Lediglich das Choralkonzert „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ von Michael Praetorius ist natürlich schon bekannt, wurde aber noch nicht in der wesentlich geringstimmigeren Frühfassung publiziert, in der es in Schmölln vorliegt. Auch von der Existenz des Psalmus Sextus von David Köler wusste bereits sein Biograph Georg Eismann, aber er zählte ihn zu den verlorengegangenen Werken, da ihm davon nur die Bass-Stimme bekannt war.

Die meisten Stücke sind nicht schwer zu singen, doch vor allem schwer zu be-

setzen, einmal wegen der Vielstimmigkeit (5-8 Stimmen), zum anderen wegen der vielen Männerstimmen, die man benötigt. Um sie zum Klingen zu bringen, braucht man eigentlich nicht sehr viele, aber dafür sichere und in kleiner Besetzung geübte Sänger. Ausdrücklich sei auch auf die Möglichkeit hingewiesen, nach Kantoreipraxis die Singstimmen mit geeigneten Instrumenten zu begleiten oder auch ganz durch sie zu ersetzen. Bei doppelchörigen Motetten war es z. B. häufige Praxis, im zweiten Chor nur die Diskantstimme vokal zu besetzen. Die zahlreichen Intavolierungen in Schmölln beweisen, dass auch die Begleitung mit der Orgel üblich war.

Inhalt:

1. Ioachimus á Burck: Nunc dimittis
2. David Köler: Psalmus sextus
3. Melchior Vulpius: O Herr, erhalt uns durch deine Gnad / Wir danken dir, Herr Jesu Christ
4. Michael Praetorius: Wie schön leuchtet der Morgenstern
5. Johann Christenius: Ihr Hirten gut
6. Melchior Franck: Zion spricht: Der Herr hat mich verlassen
7. Melchior Franck: Freuet euch des Herre

Noten für Bläser

Richard Roblee: Festival

Herausgeber: Musikverlag Bruno Uetz, Halberstadt (BU 4004)

60 Seiten, Format A 4 – Preis: 11,80 € zu beziehen über die Geschäftsstelle des Posaunenwerkes

„Festival“ ist das neueste Bläserheft von Richard Roblee. Es wurde 2015 anlässlich seines 20-jährigen Jubiläums als Komponist und Arrangeur für Posaunenchor her-

ausgegeben und enthält eine große Vielfalt von neuen Kompositionen und Bearbeitungen. Die Stücke sind oft im Swingstil geschrieben, aber nicht ausschließlich. Darunter sind Choräle, zwei regionale Hymnen, ein Volkslied, ein Gospel (wobei der Posaunenchor selbst zum Singen kommt), freie Kompositionen, aber auch Bearbeitungen klassischer Stücke (Hochzeitsmarsch von Mendelssohn Bartholdy, Bach-Fantasie, Thema aus der 1. Symphonie von Johannes Brahms). Alles im typischen Roblee-Stil geschrieben: durchweg vierstimmig, einfach, aber nicht simpel.

„Ich wünsche mir, dass die Freude und die Fröhlichkeit, die diese Kompositionen und Arrangements zum Ausdruck bringen, eure Feste ergänzen werden.“ (Richard Roblee)

Die Blechbox

Im Strube-Verlag sind sehr leichte bis mittelschwere Spielstücke, Kanons und Lieder für Jungbläser erschienen.

Gedacht ist dieses Heft nicht zuletzt zur Unterstützung all derer, die sich für die so wichtige Ausbildung und Förderung des Posaunenchor-Nachwuchses einsetzen. Am Beginn der Blechbox steht ein kurzes Einblasprogramm, die beiden Hauptteile des Heftes bieten eine Fülle von zwei- bis vierstimmigen Spiel- und Vortragsstücken, Kanons und Liedern, die in besonderer Weise auf die Gegebenheiten und Möglichkeiten von Posaunenchor-Jungbläsergruppen ausgerichtet sind. Neben der Freude am gemeinsamen Musizieren ist es ein Ziel dieser Sammlung, den Jungbläsern gleichsam spielerisch jene musikalischen, stilistischen und technischen Fertigkeiten zu vermitteln, die das breite Spektrum der Posaunenchorliteratur ihnen später einmal abverlangt. Zudem enthält das Heft schließlich Material für das elementare

Technik-Training sowie einige Intonationsübungen nebst Hinweisen zu ihrer sinnvollen Anwendung.

Das Heft kann über die Geschäftsstelle des Posaunenwerkes zu einem Preis von 9 € bezogen werden.

Freut euch und singt



John L. Bell, Graham Maule & andere. Im Auftrag des Chorverbandes in der Ev. Kirche im Rheinland herausgegeben von Mark S. Burrows. Strube Verlag, VS 6782.

Preis: 10 €, ab 10 Exemplaren 8 €.

Es sei hier ein lohnendes Chor- und Liederbuch empfohlen, das 100 Lieder aus der Iona Community in Scotland in deutschen Übersetzungen anbietet, als 1-stimmige bis 4-stimmige Sätze, teilweise mit Klavierbegleitung.

Auf der Homepage des Strube-Verlages www.strube.de können Inhaltsverzeichnis und Probeseite angesehen werden.

Termine

Termine des Posaunenwerkes

Posaunenchorleiterlehrgang

Gemeinsam mit dem Posaunenwerk Anhalt findet **vom 19. bis 21. August 2016** in Bad Blankenburg ein Posaunenchorleiterlehrgang statt. Den Schwerpunkt bildet dabei der Gruppenunterricht in praktischer Chorleitung und Probenmethodik. Darüber hinaus werden Einheiten zu Instrumenten- und Literaturkunde sowie instrumentaler Einzelunterricht angeboten. Damit richtet sich der Lehrgang sowohl an Chorleitungsanfänger als auch an fortgeschrittene und hauptamtliche bzw. erfahrene Chorleiter.

Die Leitung des Lehrgangs liegt bei den Landesposaunenwarten Matthias Schmeiß, Frank Plewka und Steffen Bischoff (Anhalt). Die Teilnehmergebühr beträgt **90 €** (incl. Übernachtung und Verpflegung), Einzelzimmerzuschlag: 15 €. **Anmeldungen** bitte bis zum **1.7.2016** an die Geschäftsstelle des Posaunenwerkes.

Kreisposaunenwarte-Treffen

Am **10. September 2016** lädt das Posaunenwerk in der Zeit von 10.00 bis 15.00 Uhr die Kreisposaunenwarte und interessierte Bläser zu einem Treffen nach Erfurt ein. Dabei geht es in erster Linie um den Erfahrungsaustausch zur Funktion und den Wirkungsmöglichkeiten dieses Amtes sowie um Impulse für die Arbeit. Als kompetente Ansprechpartnerin steht hierfür Christiane Melzig, Referentin im Landeskirchenamt für Finanzen in den Kirchenkreisen, zur Verfügung. Darüber hinaus gibt es Informationen aus dem Posaunenwerk, vor allem zum bevorstehenden Reformationsjubiläum 2017, und natürlich soll auch musiziert

werden. Für vielfältige Rückfragen stehen an diesem Tag die Obleute und Landesposaunenwarte zur Verfügung. Die Teilnahme ist kostenlos.

Anmeldungen sind bis zum **10.8.2016** an die Geschäftsstelle des Posaunenwerkes zu richten.

Seminar für erwachsene Jungbläser und Jungbläserausbilder (LG 1-2)

Immer öfter ist es zu beobachten, dass Bläserinnen und Bläser im Erwachsenenalter sich dazu entschließen, ein Blechblasinstrument zu lernen. Um diese Altersgruppe unter den Jungbläsern gezielt fördern und schulen zu können, bietet das Posaunenwerk am **17. September 2016** in Schkeuditz einen Seminartag an, der sich in der inhaltlichen und didaktischen Konzeption ausschließlich an erwachsene Jungbläser richtet.

An diesem Tag werden Themen wie Ansatz, Tonbildung, Atmung, Luftführung und Notenkunde behandelt. Außerdem wird dem Ausbildungsstand angemessene Literatur in der Kleingruppe einstudiert und musiziert. Parallel dazu findet ein Seminar zum Thema „Jungbläserausbildung“ statt. Hier werden vor allem Unterrichtsmodelle und -inhalte, Methodik und Literatur in Theorie und Praxis vermittelt.

Ein lohnender Tag auch für alle Bläserinnen und Bläser, die schon über langjährige Posaunenchor – oder Ausbildungserfahrung verfügen, sich aber in blastechischen oder pädagogischen Grundlagen weiterbilden möchten. Herzliche Einladung!
Leitung: LPW Frank Plewka & Team
Kosten **10 €**

Anmeldung bis 20.8.2016

Herbstarbeitsphase des Landesjugendposaunenchores

Vom **23. bis 25. September 2016** findet in Naumburg die Herbstarbeitsphase des Landesjugendposaunenchores statt. Inhaltlich werden an diesem Wochenende neue Stücke für die bevorstehenden Auftritte vorbereitet und ein neues Konzertprogramm erarbeitet. Neue Mitglieder im Alter von 14 bis 21 Jahren sind zu dieser Arbeitsphase herzlich willkommen und eingeladen, sich anzumelden. Alle weiteren Infos zu diesem Chor unter

www.posaunenwerk-ekm.de/LJPC/.

Leitung: LPW Frank Plewka & Team

Anmeldung: bis 1. 7. 2016

Gottesdienst zum Tag der deutschen Einheit in Marienborn (LG 2-3)

An der Gedenkstätte Deutsche Teilung in Marienborn findet am **3. Oktober 2016** der nächste ökumenische Bittgottesdienst zum Tag der Deutschen Einheit statt. In diesem Jahr liegt die Leitung in den Händen von Landesposaunenwart Siegfried Markowis (Posaunenwerk Braunschweig), in dessen Namen wir herzlich zur Mitwirkung einladen möchten. Die Bläser treffen sich um 9.30 Uhr zur Probe. Der Gottesdienst beginnt um 11 Uhr. Das Bläserprogramm für den Gottesdienst wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Eine kurze **Rückmeldung** bis **01.09. 2016** an posaunenwerk@ekmd.de bzgl. der Teilnahme erleichtert die Vorbereitung – vielen Dank!

Jungbläserfreizeit

In den Herbstferien, vom **10. bis 13. Oktober 2016**, findet in Weißensee, auf dem Gelände der historischen Runneburg, eine Jungbläserfreizeit statt. Im Mittelpunkt stehen blastechnische Grundlagen, Grup-

penmusizieren nach Leistungsstufen und gemeinsames Musizieren.

Dazu kommt ein vielseitiges und attraktives Freizeitangebot. Dafür hat Weißensee mit der mittelalterlichen Innenstadt, dem Chinesischen Garten und der schönen Umgebung einiges zu bieten. Die Teilnehmergebühr beträgt **90 €** (Geschwisterermäßigung möglich), ab 18 Jahre: 120 €.

Die Freizeit wird geleitet von LPW Matthias Schmeiß und Team. **Anmeldungen** sind bis zum **1.9.2016** an die Geschäftsstelle des Posaunenwerkes zu richten.

Bitte vormerken: **2017** ist wieder eine **Sommer-Jungbläserfreizeit** geplant, und zwar vom **25. -29. Juni in Windischleuba**.

Bläsermusik zum Advent (LG 2-3)

Am **1. Advent (27. November)** findet in der Pauluskirche in Magdeburg die schon traditionelle Bläsermusik zum Advent statt. Texte und Musik wollen zu Beginn des Advent sowohl die Aktiven als auch die Zuhörer auf die Vorweihnachtszeit einstimmen und Raum zur Besinnung und Ruhe bieten.

Mit der Anmeldung zu diesem Projekt verpflichtet man sich, an drei Proben teilzunehmen und das Konzertprogramm in einem sogenannten „Posaunenchor auf Zeit“ vorzubereiten. Die Proben finden mittwochs in der Zeit von 19.00 – 20.30 Uhr in Magdeburg statt. Die genauen Probentermine werden nach der Anmeldung mitgeteilt oder können bei LPW Plewka erfragt werden. Alle Bläserinnen und Bläser (nicht nur aus dem Großraum Magdeburg), die Freude und Interesse daran haben, ein attraktives Programm in einem großen Chor einzustudieren und aufzuführen, sind herzlich eingeladen sich anzumelden.

Leitung: LPW Frank Plewka

Anmeldung: bis 31. 8. 2016

Musik im Kerzenschein (LG 2-3)

Auch in diesem Jahr findet traditionell am **2. Advent (4. Dezember)** in der vollbesetzten Marktkirche in Halle die „Musik im Kerzenschein“ statt. Wie im Vorjahr wird die Musik um 18.00 Uhr von Bläsern und Orgel gestaltet.

Dazu soll ein „Posaunenchor auf Zeit“ gegründet werden, zu dem alle Interessierten (nicht nur aus dem Großraum Halle) eingeladen sind. Mit der Anmeldung zu diesem Projekt verpflichtet man sich, an möglichst vielen Proben teilzunehmen (mindestens 3 Proben) und das adventlich-weihnachtliche Konzertprogramm vorzubereiten. Die Proben finden mittwochs in der Zeit von 18.30 bis 20.00 Uhr statt. Die genauen Probentermine werden nach der Anmeldung mitgeteilt oder können bei LPW Plewka erfragt werden. Alle Bläserinnen und Bläser, die Freude und Interesse daran haben ein attraktives Programm in einem großen Chor einzustudieren und aufzuführen, sind herzlich eingeladen sich anzumelden.

Leitung: LPW Frank Plewka

Anmeldung: bis 31.8.2016

Aufbauseminar für Chorleiter und Organisten

5. - 7. August in Halberstadt

Organisten und Chorleitern im Neben- und Ehrenamt wird Gelegenheit gegeben, unter der Anleitung von erfahrenen Kirchenmusikern in verschiedenen Unterrichtseinheiten im Bereich Orgel-, Choralspiel und Chorleitung ihre Kenntnisse aufzufrischen und neue Anregungen für ihre Arbeit zu erhalten. Das Seminar ist für Anfangende und für Fortgeschrittene jeglichen Alters geeignet.

Leitung: Gerhard Noetzel

Weitere Dozenten: Konstanze Topfstedt (Chorleitung), Jörg Topfstedt (Orgel), Peter Hechfellner (Orgel)

Kosten: einschl. Hotelübernachtung und Verpflegung 100 €, ohne Übernachtung 30 €. Weitere Informationen und Anmeldung (bis **15. Juli**) bei:

Kantor Gerhard Noetzel
Kleine Klausstr. 6, 06108 Halle
E-Mail: kantor@dom-halle.de
Anmeldeformular im Internet:
www.kirchenmusik-ekm.de
(*↳ Aus- und Fortbildung*)

Thüringische Orgelakademie

29. August bis 2. September

Kurse:

Prof. Guy Bovet (Neuchâtel): Orgelwerke des 17./18. Jahrhunderts aus Spanien, Frankreich und Italien sowie Kompositionen von Cesar Franck, Louis Vierne und Charles-Marie Widor

Dr. Felix Friedrich (Altenburg): Orgelwerke von Johann Ludwig Krebs

Prof. Ludger Lohmann (Stuttgart): Orgelwerke von Johann Sebastian Bach und Max Reger

Seminare und Exkursionen:

Volckland-Hesse-Orgel Mühlberg (1729/1824), Trost-Orgel Altenburg/Schlosskirche (1739), Gerstenberg-Orgel Obergräfenhain (1752), Kreuzbach-Orgel Callenberg (1858), Jehmlich-Orgel Schmölln (1917)

Konzerte in Mühlberg und Altenburg
Gebühren incl. Übernachtung mit Frühstück in Altenburg: aktive Teilnahme 215 €, passive Teilnahme 195 €

Informationen und Anmeldung (**bis 1.8.**):

www.residenzschloss-altenburg.de

Residenzschloss Altenburg, Schloss 2, 04600 Altenburg, Tel. (03447) 51 27 10, m.bauerfeind@residenzschloss-altenburg.de

Studientag Gospelgottesdienst

am 9. September 2016 in Braunschweig

Im Rahmen des 8. Internationalen Gospelkirchentages in Braunschweig beschäftigt sich ein Team von Fachleuten unter Leitung von Pastor Joachim Dirks aus der Gospelkirche Hannover mit Fragen wie

- Wie sind Gospel in einen Gottesdienst zu integrieren?
- Welche Veränderungen des Gottesdienstes werden dadurch ausgelöst?
- Welche Modelle für Gospelgottesdienste sind in der Praxis erprobt?
- Wo finde ich liturgiebezogene Gospelnoten?

Kirchenmusikerinnen, Pfarrerinnen und interessierte Chorleiter sind zum Nachdenken und Ausprobieren von 09.30 – 17.00 Uhr nach Braunschweig in das Theologische Zentrum eingeladen. Weitere Informationen und Anmeldung unter www.gospelkirchentag.de.

Die gleiche Internetseite gilt auch für alle, die – ganz ohne Studienabsichten – gemeinsam mit den erwarteten 5.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern Gospel singen wollen.

Meisterkurs mit Guy Bovet

23. bis 25. September in Pöbneck

an der restaurierten Kreutzbach-Jehmlich-Orgel (III/52, 1896/1926) der Stadtkirche
Konzert mit Guy Bovet im Rahmen des Kurses am 23.9., 19.30 Uhr

Kursinhalt: Orgelwerke der deutschen Romantik

Die aktive Teilnahme ist Musikstudenten, haupt- und nebenamtlichen Organisten vorbehalten, passive Teilnahme ist für jeden möglich.

Kosten: 90 € (aktive Teilnahme), 50 € (passive Teilnahme)

Anmeldung (**bis 5.8.**) an:

Regionalkantor Hartmut Siebmanns

Kirchplatz 13, 07381 Pöbneck

Telefon: (03647) 412280

stadtkirchenamt-poessneck@t-online.de

Workshop Chorleitung

4. bis 6. November 2016 in Wolmirstedt

für Chorleiter, Diakone, Erzieher, Lehrer, Kantoren, Kindergärtnerinnen

Themen:

- Chorleitung
- Sing-Anleitung
- Stimmbildung
- Neue Noten

Leitung: Landessingwart Mathias Gauer

Teilnahme ist aktiv oder hospitierend möglich.

Anmeldung beim Zentrum für Kirchenmusik
Informationen bei mathias.gauer@ekmd.de

Ökumenische Singwoche in Polen - noch Plätze frei

vom 7. bis 13. August 2016 in Jelenia Gora

Wir stellen als Chor singend die eigene, evangelische Kirchenmusiktradition exemplarisch vor und lassen uns durch polnischen Chorsängerinnen und Chorsänger in deren Tradition orthodoxer Singpraxis einführen. Je 20 Teilnehmende werden aus Polen und Deutschland erwartet. In ökumenischer Gemeinschaft bereiten wir ein Abschlusskonzert vor und verbringen Proben- und Freizeit. Eine sichere Chorstimme wird erwartet.

Leitung: Mathias Gauer (Landessingwart der EKM) / Jens Lattke (Ökumenezentrum der EKM) / orthodoxer Musiker vor Ort

Veranstalter: Kirchenchorwerk und Ökumenezentrum der EKM, Polnisch-Orthodoxe Kirche

Kosten: 200 € im DZ bei Vollpension (ausschließlich Doppelzimmer); eigene Anreise.

Anmeldung umgehend erbeten an das Zentrum für Kirchenmusik.

Infos bei mathias.gauer@ekmd.de

Thüringer Orgelsommer

vom 2. bis 31. Juli mit 43 Konzerten

In diesem Jahr führt der „Thüringer Orgelsommer“ seine 25. Konzertreihe unter der künstlerischen Leitung von KMD i.R. Gottfried Preller durch. Die Konzerte werden in Kirchen, Museen, Gärten und Ruinen stattfinden, als besonderer Spielort ist die Jugendstrafanstalt Arnstadt geplant.

Das **Eröffnungskonzert** findet am **2. Juli** statt, erstmal in der Stadtkirche „Zur Gotteshilfe“ Waltershausen. Beginn ist mit Rücksicht auf das Fußball-EM-Spiel **um 18 Uhr**. Mitwirkende sind: Prof. Wolfgang Zerer (Hamburg) – Orgel, Christiane Richter (Erfurt) – Harfe, „Les Objets Volants“ (Frankreich) – Jonglage.

In fast allen Konzerten wird des 100. Todestages von Max Reger mit seinen Werken gedacht. In Schmalkalden und Arnstadt (9. und 14. Juli) wird ein Familienprogramm mit dem Scherenschnittfilm „Die Abenteurer des Prinzen Achmed“ zu erleben sein.

Am 31. Juli endet der „Thüringer Orgelsommer“ mit einem Konzert um 15 Uhr im Mariendom zu Erfurt. Mitwirkende: Johannes Kleinjung (Weimar) – Orgel, die „Vier EvangCellisten“ und das „Duo Traverso e dolce“ aus Leipzig.

Das komplette Programm im Internet: www.orgelsommer.de

46. Merseburger Orgeltage

10. bis 18. September

Bach – Mozart – Reger

Zur Erinnerung an den 225. Todestag von Wolfgang Amadeus Mozart und den 100. Todestag von Max Reger, veranstaltet vom Freundeskreis Musik und Denkmalpflege in Kirchen des Merseburger Landes e. V. Orgel-, Chor- und Orchesterkonzerte, Kammermusik, Große Musiknacht am 17.9., Festgottesdienste an den Sonntagen

Das komplette Programm im Internet: www.merseburger-orgeltage.de

Deutscher Orgeltag

Am **11. September** findet bundesweit der sechste Deutsche Orgeltag statt: Kirchengemeinden, Organisten und Orgelbauer öffnen Kirchen, Konzertsäle, Museen und Werkstätten, um Interessenten aller Altersklassen die Faszination der Pfeifenorgel nahezubringen. Die Vereinigung der Orgelsachverständigen, die den Orgeltag im Jahr 2011 initiiert hat, lädt herzlich zur Mitwirkung an diesem Projekt ein.

Es muss nicht das kostspielige Konzert eines prominenten Gastorganisten sein – auch das unkomplizierte Engagement der vor Ort tätigen Kräfte hat in den vergangenen Jahren schon sehr erfolgreiche Aktionen „pro organo“ ermöglicht.

Wir empfehlen, ein bereits für den 11.9. geplantes Orgelkonzert unter das Motto „Deutscher Orgeltag“ zu stellen und auf der Homepage www.orgeltag.de einzutragen. Wenn nicht kurzfristig noch eine Veranstaltung möglich ist, merken Sie sich bitte schon jetzt den nächsten Orgeltag vor: immer am zweiten Sonntag im September, zugleich Tag des Offenen Denkmals.

Musikalischer Jahreswechsel

28. Dezember 2016 bis 2. Januar 2017

Gernrode am Harz

Sich auf das neue Jahr einstimmen, sich verabreden als Familien oder als Single mit Freunden, gemeinsam einen Chor bilden und singen, feiern, klang-voll das neue Jahr begrüßen ...

Leitung: Landessingwart Mathias Gauer
Kinder ab 10 Jahre willkommen (keine Betreuung)

Kosten: Einzelzimmer 230 €, im Doppelzimmer 190 € (Vollpension)

Anmeldung **bis 15.9.** an das Zentrum für Kirchenmusik

90 Jahre Evangelische Hochschule für Kirchenmusik

Mit einem Ehemaligentreffen begannen am 1. und 2. Mai in Halle die Feierlichkeiten zum 90-jährigen Bestehen der Hochschule.

Vom 27. bis 30. Juni finden Festtage zum Jubiläum mit verschiedenen Konzerten statt (Beginn jeweils 19.30 Uhr):

27.6., Marktkirche: Felix Mendelssohn Bartholdy: Oratorium "Elias"

28.6., Händel-Haus: Kammermusik

29.6., Marktkirche: Orgelkonzert

30.6., Marktkirche: Chor- und Orchesterkonzert

www.ehk-halle.de

Foto: Ric Raphael Reinhold



Ehemaligentreffen an der Hochschule für Kirchenmusik: Probe mit KMD Prof. Wolfgang Kupke für den Vesper-Gottesdienst in der Marktkirche Halle

Anschriften und Bankverbindungen

Zentrum für Kirchenmusik

Meister-Eckehart-Str. 1, 99084 Erfurt
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 80, Fax: - 89
E-Mail: zentrum-kirchenmusik@ekmd.de
Bürozeiten: täglich von 8.00 bis 16.30 Uhr

Landeskirchenmusikdirektor:

Dietrich Ehrenwerth
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 83
E-Mail: Dietrich.Ehrenwerth@ekmd.de

Landesingswart, Beauftragter für die

Neben- und Ehrenamtlichenausbildung:

Mathias Gauer
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 84
E-Mail: Mathias.Gauer@ekmd.de

Geschäftsführung:

Dr. Jürgen Dubsloff
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 82
E-Mail: Juergen.Dubsloff@ekmd.de

Sekretariat:

Marion Körner
Tel.: (03 61) 73 77 68 80
E-Mail: Marion.Koerner.zfk@ekmd.de

Bibliothek:

Dr. Sebastian Nickel
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 86, Fax: - 89
E-Mail: Musikbibliothek@ekmd.de
Öffnungszeiten der Bibliothek:

Montag	13.00 – 15.00 Uhr
Dienstag, Donnerstag	9.00 – 16.00 Uhr
Mittwoch, Freitag	9.00 – 12.00 Uhr

Bankverbindung:

IBAN: DE35 5206 0410 0008 0114 78

Mitarbeiterin: Marion Körner

Geschäftszeiten:

Dienstag, Mittwoch	9.00 – 16.00 Uhr
Donnerstag	9.00 – 12.00 Uhr

Obmann:

Pfarrer Stephan Eichner
Stephanikirchhof 2, 38835 Osterwieck
Tel.: (039421) 74262, Fax: (039421) 61459
E-Mail: Stephan.Eichner@ekmd.de

Stellvertretender Obmann:

Pfarrer Steffen Pospischil
Kleine Kirchgasse 17, 99955 Bad Tennstedt
Tel.: (036041) 57131, Fax: (036041) 32951
E-Mail: Steffen.Pospischil@ekmd.de

Landesposaunenwart:

KMD Matthias Schmeiß
Albrechtsgarten 1, 98544 Zella-Mehlis
Tel.: (03682) 42127, Fax: (03682) 4644967
donnerstags 9.00 – 13.00 Uhr in Erfurt:
(0361) 737768-85
E-Mail: Matthias.Schmeiss@ekmd.de

Landesposaunenwart:

Frank Plewka
Puschkinstr. 7, 06179 Teutschenthal
Tel.: (034601) 52601, Fax: (034601) 52602
E-Mail: Frank.Plewka@ekmd.de

Internet:

www.posaunenwerk-ekm.de

Bankverbindung:

(Kontoinhaber: KKA Naumburg)
IBAN: DE46 5206 0410 0108 0014 99

Jungbläserförderverein Mitteldeutschland e.V.

Vorsitzender: Thomas Kühn
Tel. (03 61) 7 89 60 67

E-Mail: info@jungblaeser.de

Internet:

www.jungblaeser.de

Posaunenwerk

Geschäftsstelle:

Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 81, Fax: - 89
E-Mail: Posaunenwerk@ekmd.de

Kirchenchorwerk

Vorsitzender:

Landessingwart Mathias Gauer

Tel.: (03 61) 73 77 68 - 84

E-Mail: Mathias.Gauer@ekmd.de

Geschäftsstelle:

Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt

Tel.: (03 61) 73 77 68 - 81, Fax: - 89

E-Mail: Kirchenchorwerk@ekmd.de

Mitarbeiterin: Marion Körner

Bankverbindung:

IBAN: DE76 5206 0410 0008 0223 80

Verband evangelischer Kirchenmusike- rinnen und Kirchenmusiker

Vorsitzender:

KMD Jan-Martin Drafehn

Markt 2, 06618 Naumburg

Tel.: (0 34 45) 6 99 18 60

E-Mail: jan-martin.drafehn@t-online.de

Geschäftsstelle:

Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt

Tel.: (03 61) 73 77 68 - 81, Fax: - 89

E-Mail: Kirchenmusikerverband@ekmd.de

Mitarbeiterin: Marion Körner

Bankverbindung:

IBAN: DE16 5206 0410 0008 0235 57

Kirchenmusikstudium

Evangelische Hochschule für Kirchenmusik Halle (Saale)

Kleine Ulrichstr. 35, 06108 Halle (Saale)

Tel.: (03 45) 21 96 90, Fax 21 96 929

E-Mail: Sekretariat@ehk-halle.de

Rektor: KMD Prof. Wolfgang Kupke

Internet: www.ehk-halle.de

Kirchenmusikalische C-Ausbildung

im Kirchenmusikalischen Seminar

an der Evangelischen Hochschule

für Kirchenmusik Halle (Saale)

Leiter: Oliver Burse

Tel.: (03 45) 47 23 54-60, Fax 47 23 54-61

E-Mail: info@c-ausbildung-halle.de

Internet: www.c-ausbildung-halle.de

im Zentrum für Kirchenmusik Erfurt

Leiter: Mathias Gauer

Tel.: (03 61) 73 77 68 - 84

E-Mail: Mathias.Gauer@ekmd.de

Kirchenmusik der EKM im Internet

www.kirchenmusik-ekm.de

.....

Impressum

ZWISCHENTÖNE • 24. Jahrgang Heft 2|2016

Kirchenmusikalische Mitteilungen der
Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland

Herausgeber:

Zentrum für Kirchenmusik der EKM

Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt

zentrum-kirchenmusik@ekmd.de

Zusammenstellung: Dr. Jürgen Dubsloff

Design: arnold.berthold.reinicke

Druck: fehl Druck GmbH, Erfurt

Erscheinungsweise: vierteljährlich:

März – Juni – September – Dezember

Redaktionsschluss: in der Regel am 1. des

Vormonats. Für dieses Heft: 1. September

Bezug: auf Spendenbasis

Orientierung: 6 €/Jahr (Einzelheft 1,50 €)

Bankverbindung:

IBAN: DE35 5206 0410 0008 0114 78



EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND

**Evangelische Kirche in Mitteldeutschland
Zentrum für Kirchenmusik**

Meister-Eckehart-Straße 1 · 99084 Erfurt
Fon 0361 – 73 77 68-82 | Fax 0361 – 73 77 68-89
zentrum-kirchenmusik@ekmd.de